



Lebenshilfe

Kempten (Allgäu)

*Solidarisch handeln.
Selbstbestimmt leben.*



**Blickpunkt
Lebenshilfe**

**Ausgabe
1/2020**



Inhalt

Unser Leitbild – das ist uns wichtig.

„Es ist unsere Vision, dass Menschen mit ihren besonderen Bedürfnissen und Behinderungen hier in der Region selbstbestimmt, würdig und geachtet inmitten der Gesellschaft leben. Wir bieten ihnen in jedem Alter Raum und Unterstützung für ihre Entwicklung und Lebensentfaltung. Wir wirken in der Gesellschaft für die Bereitschaft, Menschen mit Behinderung vorbehaltlos anzunehmen. Gemeinsam mit behinderten Menschen, ihren Eltern, Angehörigen, Freunden und Betreuern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeiten wir alle an der Verwirklichung unserer Vision und unseres Auftrages.“



Wir wollen, dass alle Menschen mit Behinderung hier in Kempten ein gutes Leben haben können.

Wir wünschen uns:

- Alle Menschen können überall mit machen.
- Alle Menschen bekommen die Hilfe, die sie brauchen.
- Alle Menschen bestimmen selbst, wie sie leben wollen.

Alle Menschen bekommen Hilfe. Es ist egal, ob die Menschen noch Kinder sind oder Erwachsene oder alte Menschen.

Wir sagen allen Menschen: Menschen mit Behinderung gehören dazu. Menschen mit Behinderung sind wichtig. Das ist unser Ziel.



Aktuelles

Die Lebenshilfe in Zeiten von Corona 3

Verein 16

Informationen aus den Bereichen

Wohnen 32

Frühförderung Kinderhilfe Allgäu 48

Tagesstätte 53

Offene Hilfen 54

Schule 58

Stiftung Lebenshilfe Kempten 65

Allgäuer Werkstätten 66

Ansprechpartner Lebenshilfe Kempten 68

Kooperationen Lebenshilfe Kempten 72

Gutes tun mit Spenden 73

Formulare 74

FOTOS | IMPRESSEUM

Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu
St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu)
Vorsitzender Bernhard Schmidt
Geschäftsführerin Christine Lüddemann
Telefon: 0831/52354-0 | Fax: 0831/52354-30
E-Mail: info@lebenshilfe-kempten.de
Internet: www.lebenshilfe-kempten.de

Redaktion: Sophie-Isabel Gunderlach und Anna-Lena von der Eltz (Marketing und Fundraising)

Fotos: Wenn nichts anderes vermerkt: Lebenshilfe Kempten; moriprint

Gestaltung: DTP-Service Rolf Disselhoff

Aktuelles

Große Herausforderungen

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der Lebenshilfe Kempten,

die vergangenen Wochen und Monate haben uns alle vor große und unvorhersehbare Herausforderungen und unsere Lebenshilfe mit ihren Einrichtungen auf eine harte Probe gestellt.

Tatsächlich ist es seit Wochen ein beständiges Manövrieren. Täglich gilt es, die Richtung zu bestimmen, permanent erreichen uns neue oder veränderte Vorgaben, die häufige und schnelle Kurskorrekturen erforderlich machen. Eine große Leistung - der wir alle, ob Vorstandschaft, Geschäftsführung, Bereichsleitungen sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe gerecht werden müssen.

Ich bin überaus dankbar, wie wir alle miteinander gemeinsam diese Krise bewältigen. In Zeiten, die tatsächlich Verunsicherung und Ängste hervorrufen, erfahren wir in unserer Lebenshilfe-Gemeinschaft eine so wohltuende Ruhe und Gelassenheit, beeindruckendes Engagement, hohe Professionalität, sehr viel Herzlichkeit und breite Solidarität über alle Bereiche und Einrichtungsgrenzen hinweg - dafür gilt mein herzlicher Dank und mein großer Respekt!

Für unsere Einrichtungen, für die Menschen, die in ihnen arbeiten und in ihnen betreut und begleitet werden, sind wir überaus froh, dass wir bis heute verschont geblieben sind. Ein riesiges Glück, aber, so dürfen wir es hoffentlich sehen, auch ein schönes Ergebnis unserer Besonnenheit und unseres gemeinsamen, verantwortlichen Handelns. Wir haben versucht, Ansteckungen möglichst zu vermeiden, uns trotzdem aber auch sehr intensiv auf den möglichen Ausbruch der Erkrankung vorbereitet.



Sicher fragen wir uns, wie wir einmal im Abstand von ein paar Jahren auf die Zeiten mit Corona zurückblicken werden. Ich bin überzeugt, dass wir gerade die große Solidarität, innerhalb der Lebenshilfe aber auch von außen, durch die Gesellschaft, als wichtigste Erfahrung in der jetzigen Krise in Erinnerung behalten werden.

Und jetzt wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Blickpunktes mit aktuellen Informationen aus unseren Einrichtungen und den großen und kleinen Geschichten unserer Menschen mit Behinderung.

Bleiben Sie gesund!



Ihre Christine Lüddemann, Geschäftsführerin ◀



Die Lebenshilfe Kempten in Zeiten von Corona

Das Corona-Virus sorgt nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch bei uns für eine Ausnahmesituation. Bis heute (Stand 5. Juni 2020) haben wir in unseren Einrichtungen keinen Corona-Fall zu melden! Das verdanken wir dem tollen Einsatz aller Kolleginnen und Kollegen und unseren strengen, aber wirksamen Hygienekonzepten. Nun kehrt langsam wieder eine Art „neue“ Normalität zurück. Im Folgenden geben wir Ihnen einen Einblick, wie die letzten Wochen und Monate für unsere einzelnen Bereiche waren, welche Herausforderungen es zu meistern galt und was sie Positives aus dieser schweren Zeit mitnehmen.

Gemeinschaftliches Wohnen

Mit am Härtesten hat es während der Corona-Pandemie den Bereich Wohnen und somit unsere Bewohnerinnen und Bewohner in den Wohngemeinschaften getroffen. Von einem Tag auf den anderen haben unsere Bewohner ihre regelmäßige Arbeit verloren, da die Allgäuer Werkstätten am 19. März 2020 behördlich geschlossen wurden und gleichzeitig ein Betretungs- und Besuchsverbot in den Wohnheimen in Kraft trat. Sie hatten keine Möglichkeit mehr, ihre Angehörigen und Freunde zu sehen. „Das war für unsere Bewohnerinnen und Bewohner und für ihre Familien nicht einfach, wir sind aber erstaunt, wie gut unsere Bewohner damit klargekommen sind“, erklärt Jürgen Schulz, Bereichsleiter Wohnen. Durch die gelockerten Maßnahmen der Regierung ist der Besuch von Angehörigen seit dem 9. Mai 2020 mit strengen Auflagen wieder möglich. Die Allgäuer Werkstätten sind dagegen weiterhin für unsere Bewohnerinnen und Bewohner aus den Wohnheimen geschlossen

(Stand 5. Juni 2020). Gemeinsam mit den Werkstätten sind wir aber in Gesprächen, wie der Wiedereinstieg gelingen kann.

Grundsätzlich ist der Alltag in unseren Wohngruppen sehr geprägt von vielen Vorgaben und Schutzmaßnahmen zur Risikominimierung wie zum Beispiel ständige Symptombeobachtung und -dokumentation, Fiebermessungen, Tragen von Behelfsmasken etc. Hier macht sich aber der ein oder andere Bewohner einen Spaß daraus und trägt die Behelfsmaske schon einmal farblich abgestimmt zum Outfit.

Sehr schwierig war die Flut an Erwartungen. In kürzester Zeit mussten Konzepte aller Art entwickelt und Verordnungen umgesetzt werden und das Schwierigste war, dass die Allgemeinverfügungen sehr kurzfristig kamen, zum Teil hatte unser Bereich Wohnen nur zwei Tage Zeit, sie umzusetzen. Auch wird es wirtschaftliche Konsequenzen geben, freie Wohnheimplätze durften über 2,5 Monate nicht belegt werden, es gab eine Neuaufnahm Sperre, deutlich höhere Personalkosten, weil die Tagbetreuung zu schultern ist und es musste viel Geld in die Hand genommen werden, um spezielle Hygiene- und Schutzausrüstung zu besorgen.

Dagegen ist die Solidarität und Hilfsbereitschaft innerhalb der Lebenshilfe Kempten-Familie enorm. Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bereichen der Lebenshilfe haben den Bereich Wohnen in der akuten COVID-19-Zeit tatkräftig unterstützt. „Das hat uns im Alltag sehr geholfen, weil wir hier nicht den Personalschlüssel haben, da die Bewohner tagsüber in den Allgäuer Werkstätten beim Arbeiten sind“, berichtet Jürgen Schulz. „Auch sind wir sehr dankbar, dass unsere eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich privat in Zurückhaltung üben und damit verantwortungsvoll



umgehen, um eine mögliche Ansteckung unserer Bewohner zu minimieren.“ Zudem haben die Angehörigen unserer Bewohnerinnen und Bewohner, trotz all der Einschränkungen, unheimlich viel Verständnis. Wir haben uns bemüht, ganz viel Informationspolitik und guten Kontakt zu pflegen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FQA (Heimaufsicht) haben wir als sehr beratend und hilfreich erlebt. Sie haben immer wieder nachgefragt, ob es Probleme gibt, wie sie helfen können und zeitnah unsere Fragen beantwortet. Mit dem Gesundheitsamt war es zeitweise etwas schwieriger, da wir sie nicht erreichen konnten, in dieser Zeit waren wir aber froh über die Unterstützung unserer Betriebsärzte.

Über den versprochenen Pflegebonus sind wir sehr froh. Wir würden uns aber wünschen, dass es nicht nur bei einem Einmal-Effekt bleibt, sondern dass es nachhaltig ein anderes Bewusstsein für die Bedeutung sozialer und pflegerischer Berufe in unserer Gesellschaft geschaffen wird. Aber viel wichtiger ist, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesund sind und gesund bleiben, das ist das oberste Ziel.

Ambulant Betreutes Wohnen

Das Ambulant Betreute Wohnen war auch während der akuten Corona-Zeit durchgehend für seine Klientinnen und Klienten im Einsatz. Vor allem ab dem Zeitpunkt als die Allgäuer Werkstätten geschlossen wurden, ist der Bedarf an Betreuung massiv gestiegen. Es wurde zwar ein Betretungsverbot für die Räumlichkeiten des Ambulant Betreuten Wohnens ausgesprochen, aber die Klientinnen und Klienten wurden weiterhin in ihrem Zuhause oder während Spaziergängen betreut. Der Kontakt in dieser Zeit war enorm wichtig, da die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ABWs zum Teil die letzte Etappe und Stelle für viele Klienten sind, da gibt es keine Familie, Angehörige oder Freunde mehr.

Normalerweise bietet das Ambulant Betreute Wohnen einen Mittagstisch an, wo mit Klienten für Klienten gekocht wird, dieser konnte in der Corona-Zeit nicht angeboten werden und wurde kurzer Hand in einen Lieferservice umgewandelt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom ABW haben gekocht und das Essen einmal am Tag in die Haushalte der Klienten geliefert. In der Hochzeit waren es bis zu 20 Mittagessen. Für viele Klienten war es ein Trost, dass täglich jemand vorbeikam und nach ihnen geschaut hat, ein Kümmern war ganz wichtig in dieser Zeit.

Wie ist es den Klienten ergangen?

Vielen Klienten haben die Ausgangsbeschränkungen arg zugesetzt. Für Menschen ohne Behinderungen ist es schon wahnsinnig schwierig, solche unsicheren Zeiten einzuschätzen, für die Klienten war es noch intensiver und schwieriger, da war viel Begleitungsarbeit notwendig, zum Beispiel auch in Situationen wie: „Ich habe einen Husten, was muss ich tun? Wie muss ich vorgehen? Wo rufe ich an?“

Aktuelle Situation (Stand 5. Juni 2020)

Aktuell dürfen die Räumlichkeiten des Ambulant Betreuten Wohnens noch nicht betreten werden. Das ABW arbeitet an einem Hygienekonzept, um zumindest für Einzeltermine wieder öffnen zu können. Mit den Gruppentreffen möchten das ABW so lange es geht warten, aber der Druck von Seiten der Klienten wächst. Socializing war eine der wichtigsten Zielsetzungen vor COVID-19. Dieser Austausch mit anderen fehlte dann bei ganz vielen Klienten.

Positives aus der Corona-Krise

Das Team des ABWs erhält unglaublich viel positives Feedback von seinen Klientinnen und Klienten. Die Dankbarkeit dafür, dass einmal am Tag jemand vorbei kommt, dass Essen gekocht und gebracht wird, ist unheimlich groß. Viele Klienten



haben wiedererkannt, wie wichtig die Betreuung durch das Ambulant Betreute Wohnen für sie ist.

Zudem wurden bei den Klienten auch neue Bedarfe erkannt. Zum Beispiel war vor Corona soziale Integration bei bestimmten Klientinnen und Klienten nie ein Ziel, jetzt ist sie eins. Anderen Klienten setzt der Bewegungsmangel körperlich zu, da muss Physiotherapie zur Mobilisierung eingesetzt werden. Das sind Bedarfe, die aus der Krise mitgenommen und die Fortbestand haben werden.

Corona schweißt das Team noch mehr zusammen. Die hohe Belastung für das gesamte Team war für niemanden ein Problem, das war ganz selbstverständlich, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich ganz nah bei den Klienten gefühlt: „Das ist doch mein Job, sie haben doch niemanden.“ Dem ganzen Team hat es nochmal gezeigt, dass sie den richtigen Job für sich gefunden haben. Alle machen es mit Herzblut, haben keine Berührungängste, trotz des großen Risikos.

Offene Hilfen

Mitte März trafen das Corona-Virus und seine Folgen auch unsere Offenen Hilfen. „Anfangs haben wir noch versucht, unsere Angebote fortzuführen. Aber spätestens mit den Ausgangsbeschränkungen war klar, dass wir unsere Programme wie die OBA (Offene Behindertenarbeit) oder den FED (Familientlastender Dienst) vorläufig einstellen müssen“, erklärt Kornelia Aamoum, Bereichsleiterin der Offenen Hilfen. Um die Familien auf dem Laufenden zu halten, verschickten die Kolleginnen und Kollegen regelmäßig Infobriefe. „Die Menschen haben mit Verständnis reagiert und die schwierige Situation angenommen. Natürlich bestand aber immer die Möglichkeit, mit uns telefonisch in Kontakt zu treten und zu sprechen. Ab Anfang April haben die ersten Familien und Eltern davon Gebrauch gemacht“, so Kornelia Aamoum weiter. Je mehr Zeit verging, desto mehr Nachfragen kamen. Seit den Pfingstferien läuft der Familientlastende Dienst langsam wieder an - mit

Abstand und strengen Hygieneregeln. „Wir freuen uns, dass wir wieder im Einsatz sein und helfen können. Aber natürlich steht der Schutz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Schutz der Familien für uns an erster Stelle“, betont Kornelia Aamoum. Auch die EUTB, die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung, kehrt in kleinen Schritten zur „neuen“ Normalität zurück. Die Hilfesuchenden können sich telefonisch oder per Mail beraten lassen und wieder persönliche Termine ausmachen. „Weiter Geduld ist bei dem Programm der OBA sowie dem Mini-Midi-Club gefragt, hier ist leider noch nicht absehbar, wann es weitergehen kann“, erklärt Eva Scheidter, Koordinatorin Offene Hilfen. Die geplanten OBA-Reisen 2020 nach Wien und Dresden sind bereits endgültig abgesagt.

Für die Kolleginnen und Kollegen der Offenen Hilfen waren die vergangenen Wochen nicht einfach. Mit dem Wegfall der Angebote gab es auch hier Kurzarbeit und Home-Office. „Manche mochten das Arbeiten zuhause gerne, manche haben das Büro vermisst. Aber zusammen haben wir das gut hingebacht, ich bin meinen Kolleginnen und Kollegen sehr dankbar“, fasst Kornelia Aamoum zusammen. „Das nehmen wir als Positives aus Corona mit: Die Solidarität und den Zusammenhalt, den wir in den letzten Wochen bewiesen haben“, so Kornelia Aamoum weiter. „Und auch in Sachen Digitalisierung sehe ich Erfolge: Wir als Team haben mit Hilfe von Video-Calls Kontakt gehalten, das können wir auch in Zukunft nutzen.“

Tom-Mutters-Schule

Über die Auswirkungen und Folgen des Corona-Virus an unserer Tom-Mutters-Schule haben wir mit Schulleiterin Susanne Wirth gesprochen.

Frau Wirth, wann haben die Folgen der Corona-Epidemie die Tom-Mutters-Schule erreicht?

Unser letzter Schultag war Freitag, der 13. März 2020. Seitdem sind wir von unserer Norma-

lität weit weg. Ab dem 25. März starteten wir unsere Notfallbetreuung für Kinder von Eltern in systemrelevanten Berufen.

Wie sah diese Notfallbetreuung konkret aus?

Wir sind mit einer Notgruppe gestartet und hatten in der Hochphase fünf bis sechs. In einer Gruppe dürfen höchstens fünf Kinder sein sowie ein bis zwei Betreuer.

Wie haben Sie sich um die Kinder gekümmert, die nicht mehr in die Schule gehen durften?

Unsere Lehrerinnen und Lehrer stellten für sie Unterrichtsmaterial zusammen - ganz individuell, abgestimmt auf die Entwicklungsstufe jedes einzelnen Kindes. Da waren die Kollegen nicht nur sehr engagiert, sondern auch kreativ: Sie haben sich immer wieder Neues einfallen lassen. Sie drehten beispielsweise Lehrvideos, testeten Apps oder machten Videokonferenzen mit den Schülerinnen und Schülern. In vielen Fällen brachten sie das Unterrichtsmaterial sogar persönlich bei den Kindern zuhause vorbei. Alternativ haben sie es per Post oder Mail geschickt oder die Eltern holten es in der Schule ab.

Und wie haben Sie im Kollegium miteinander kommuniziert?

Hauptsächlich per E-Mail. Unsere Lehrkräfte waren verpflichtet, einmal am Tag in ihre Mails zu schauen. Hintergrund ist, dass manche Ankündigungen sehr kurzfristig kamen - beispielsweise erfuhren wir am Mittwoch, dass wir ab Montag wieder mit dem Präsenzunterricht für einen Teil unserer Schülerinnen und Schüler starten müssen. Da war es entscheidend, den Kolleginnen und Kollegen solche Informationen rechtzeitig zukommen zu lassen. Etabliert hat sich außerdem unsere Freitags-Info-Mail. Neben der Kurzfristigkeit vieler Ankündigungen waren es immer auch eine Menge an

Informationen. Aus diesem Grund verschickten wir jeden Freitag eine Rundmail mit allen wichtigen Ankündigungen, Änderungen usw. der Woche. Und wir haben einmal eine Videokonferenz mit dem ganzen Kollegium abgehalten, das hat ebenfalls gut geklappt.

Sie haben den wiederangelaufenen Präsenzunterricht angesprochen. Wie konkret sieht der aus?

Seit dem 18. Mai sind unsere Berufsstufenschülerinnen und -schüler wieder im Unterricht. Die Klassen sind in zwei Gruppen aufgeteilt, die wochenweise Präsenzunterricht beziehungsweise Homeschooling haben. Nach den Pfingstferien startet dieses Modell für alle Klassenstufen.

Sehen Sie positive Aspekte, die Sie aus dieser Zeit mitnehmen können?

Auf jeden Fall die Solidarität und das Verständnis für die schwierigen Umstände, sowohl von den Kolleginnen und Kollegen als auch von den Eltern. Für sie war die ganztägige Betreuung ihrer Kinder zuhause nicht einfach. Dennoch haben sich die Allermeisten nicht beklagt, im Gegenteil: Sie unterstützten uns und zeigten Verständnis. Dafür bin ich sehr dankbar. Ein weiterer positiver Aspekt ist die Digitalisierung. Wie schon angesprochen, unsere Lehrerinnen und Lehrer haben viele Möglichkeiten getestet, und auch wir als Schule setzten digitale Kommunikation neu ein. Darin sehe ich eine Bereicherung, auch für die Zukunft.

Heilpädagogische Tagesstätte

Mitte März erwischte der Corona-Sturm, wie so viele andere, auch unser großes Schiff in der Heilpädagogischen Tagesstätte (HPT) mit seiner schutzbedürftigen Fracht.

Am 16. März 2020 mussten deshalb aus Sicherheitsgründen alle unsere „kleinen, mittleren und





großen bunten Fische“ (die Kinder) das Schiff verlassen und in ihren Heimathäfen bleiben. Auch alle Matrosen/innen (unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) mussten nun erst mal unserem Schiff fernbleiben.

Zurück blieben der Kapitän (Andreas Pfisterer, Leitung Tagesstätte), seine neue erste Steuerfrau (Astrid Steinmetz, stellv. Leitung Tagesstätte) und noch einige wenige andere Steuerfrauen, die das schwankende Schiff durch die ersten Wochen steuerten - mit täglich neuen Bestimmungen, Fragen, Meldungen und Anweisungen der unterschiedlichen Behörden.

Das waren für alle vollkommen neue und bisher unbekannte Gewässer mit gefährlichen Untiefen, die von allen gemeinsam unter großen Anstrengungen gemeistert wurden. Bereits nach ungefähr zehn Tagen erreichten uns die ersten „Not- und SOS-Meldungen“, denen wir mit gemeinsamer Kraft antworten konnten: die ersten kleinen „Fische“ konnten und durften nun wieder an Bord geholt werden und damit ebenso einige der unermüdeten und fleißigen Matrosen/innen.

Einige Matrosen/innen waren in ständiger (Ruf-)Bereitschaft, um für ggf. noch gefährlichere Sturm-Bedrohungen in Einsatz zu kommen. Jede Woche kamen dann wieder mehr und mehr kleine und große Fische an Bord zurück, seit dem 11. Mai 2020 sind es nun fast wieder 50, die von ca. 20 Matrosen/innen sowie Schiffshelfern (Praktikanten) betreut werden.

Jetzt lernen sich die Matrosen/innen in neuen Zusammensetzungen mit den kleinen und großen Fischen neu in der Zusammenarbeit kennen - eine tägliche Herausforderung, die von allen an Bord mit großem Engagement, Flexibilität, Ruder- und Hilfsbereitschaft gemeistert wird: es wird wieder gemeinsam gekocht, gegessen, gesungen, gelacht und gespielt! Wie schön!

Soll heißen: unser durchaus sturmerprobtes HPT-Schiff ist nicht untergegangen; wir setzen Segel sowie Ruder und hissen die Fahne jeden Tag neu für unsere uns anvertrauten „Fische“ und fahren

weiter in der Hoffnung, bald wieder in vertrauten, sicheren Gewässern zu steuern! Das wünschen wir allen andern auch!

Beitrag HPT von Doris Wenning, Fachdienst HPT ◀

Frühförderung

Die Kinderhilfe Allgäu, unsere Frühförderstelle, musste sich, wie viele andere Bereiche, auf die Corona-Pandemie einstellen. Therapeutische und pädagogische Interventionen wurden stark heruntergefahren. Es gab eine Notversorgung für Kinder, die existenziell auf die Unterstützung des Fachpersonals der Frühförderstelle angewiesen sind. Der teaminterne, interdisziplinäre Austausch unter den KollegInnen war aufgrund von Home-Office und Kurzarbeit erschwert. Dennoch ließen sie sich davon nicht unterkriegen. Im Gegenteil, die digitale Technik kam zum Einsatz.

Neben telefonischer Beratung wurden die Möglichkeiten von Videokonferenzen genutzt. In der Anfangsphase musste das ein oder andere technische Hindernis aus dem Weg geräumt werden. Mit Unterstützung von Fachkräften und Durchhaltevermögen kamen die ersten Gespräche vor der Kamera mit den Eltern und den Kindern zustande - eine neue und ungewöhnliche Situation für alle Beteiligten. Schnell war klar: ein Ersatz für Therapiestunden kann das nicht sein. Spätestens nach 15 Minuten war die Aufmerksamkeit der meisten Kinder vor der Kamera nicht mehr gegeben.

Es zeigte sich jedoch, dass Videokonferenzen eine gute Möglichkeit sind, Eltern zu beraten, Ideen aufzugreifen und diese mit Unterstützung der Erziehungsberechtigten auf den Alltag der Kinder zu übertragen. Es entstanden Coaching-Situationen und Einblicke in das direkte Umfeld der Kinder. Dabei kamen die Möglichkeiten der unmittelbaren Bezugspersonen wie beispielsweise der Eltern sowie therapeutische Aspekte und pädagogische Elemente zum Tragen. Zudem halfen die Besprechungen vor der Kamera oder am Telefon, sich spontan auf wechselnde Bedingungen einzustellen.

Inzwischen werden in der Frühförderung die Anteile des regulären Therapiebetriebs wieder hochgefahren. Auch in den Familien nehmen die Betätigungsfelder zu. Alle Termine und Anforderungen unter einen Hut zu bekommen, wird wieder eine Herausforderung - darum hält die Nutzung der digitalen Möglichkeiten weiter an. Verabredungen vor der Kamera oder am Telefon stellen

eine Chance dar, gerade dann, wenn Termine vor Ort nicht eingehalten werden können, in Kontakt zu bleiben und notwendige Unterstützungen mit den Eltern zu besprechen. Diese neuen Kommunikationskanäle sind ein positiver Aspekt, der sich aus der Corona-Zeit mitnehmen lässt.

Anna-Lena von der Eltz
und Sophie-Isabel Gunderlach ◀

Wir sagen DANKE!

Ein großer Dank gilt allen Helferinnen und Helfern, die uns in der aktuell schwierigen Zeit unterstützt haben.

In den vergangenen Wochen und Monaten durften wir eine enorme Solidarität, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung erfahren. Viele fleißige Helferinnen und Helfer haben für uns Behelfsmasken und Behelfskittel genäht, Gesichtsvisiere gebastelt, Schutzmaterialien und IT-Geräte für unsere Einrichtungen gespendet aber auch Geldspenden getätigt - darüber sind wir un-



endlich dankbar und möchten uns auch auf diesem Weg ganz herzlich bei jedem Einzelnen bedanken.

Unterstützung in Zahlen:

- ca. 8000 genähte Behelfsmasken
- 600 gespendete zertifizierte FFP2- und FFP3-Masken
- mehr als 100 gebastelte Gesichtsvisiere
- 800 Liter Desinfektionsmittel
- ca. 50 genähte Behelfskittel aus Stoff und Folie
- 6 Rollen Folie zum Nähen von Behelfskitteln
- zwei Dutzend Türklinkenöffner
- kiloweise Stoff, Schräg- und Gummibänder, Fäden und Drähte zum Nähen von Behelfsmasken
- 5 neue Laptops und zwei neue Tablets
- 10.000 Euro Geldspenden ◀



Bewohner im Interview

Unsere Bewohner aus der WG Rottachstraße Gruppe 2 haben sich unseren Fragen gestellt und interessante Antworten zur Wohnsituation während Corona gegeben.

- Wie sah euer Alltag in Corona-Zeiten aus? Was habt ihr gemacht?
- Was habt ihr in der Zeit, als man nicht nach draußen gehen und keinen Besuch empfangen durfte, am meisten vermisst?
- Was hat euch in dieser Zeit am meisten Spaß gemacht?
- Tragt ihr in eurer Wohngruppe Masken? Wenn ja, tragt ihr sie gerne, gefallen Sie euch?



Karin

Ich habe Abstand halten geübt, Puppen genäht und habe mit dem Rollator Runden um's Haus gedreht. Am meisten habe ich den Kontakt zu anderen vermisst. Dafür hatte ich viel Zeit für alles, konnte Musik hören und Fernsehschauen und einfach lustig sein.



Marianne

Ich habe viel genäht. Sehr vermisst habe ich meinen Bruder und meine Schwester. Am meisten Spaß hat mir gemacht, dass ich lange schlafen konnte.

Erwin

Da ich nicht in die Werkstätten gehen konnte, bin ich viel spazieren gegangen, habe viel gebastelt und Kicker mit meinen Mitbewohnern gespielt. Ich habe meine Schwester vermisst und das Ministrieren sonntags in der Kirche. Ich trage eine Behelfsmaske in der WG, bin aber froh, wenn sie wieder weg ist.



Rosi

Ich habe viel gebastelt, Runden ums Haus bin ich gelaufen, Spiele und Uno gespielt, von den Werkstätten haben wir Gardena-Arbeiten bekommen, Heimarbeit und Briefe an andere WGs habe ich geschrieben. Vermisst habe ich am meisten die Besuche bei Mama und meinen Geschwistern und dass ich keine Post mehr in der Wohnheimverwaltung holen durfte. Am liebsten habe ich Kuchen und Waffeln gebacken und mich mit den Damen aus der Verwaltung über den Balkon unterhalten.



Andreas

Ich habe unsere Betreuer im Rommy und Vier-Gewinnt-Spielen geschlagen. ☺ Ich habe Tischtennis-Turniere und Kicker gespielt und mein großes Puzzle mit 1500 Teilen fertiggemacht und ein Neues angefangen. Am liebsten habe ich aber unsere Betreuer geärgert. Vermisst habe ich, dass ich nicht mehr in die Stadt gehen konnte und dass Konzerte abgesagt wurden.



Hannes

Ich habe viel Kicker gespielt und ich denke immer daran „ich bin gesund“. Schade fand ich, dass ich nicht in die Stadt gehen konnte und zum Arbeiten in die Werkstätten. Am meisten vermisst habe ich Besuche bei meinen Eltern und meiner Freundin. Toll war, dass andere Mitarbeiter aus anderen Bereichen zu uns gekommen sind und mitgeholfen haben.



Melanie

Ich habe während Corona meinen neuen Schreibtisch aufgebaut.

Marie-Anne

Ich habe viel geschlafen, Pumuckl-DVD geschaut und gemalt. ◀



Impressionen aus den WGs



Wir und Corona



Wir aus der Gruppe 3 in der Mariaberger Straße hatten gerade unseren Umzug aus dem Helenenhof nach Kempten über die Bühne gebracht und dann kam Corona.

Nach dem ersten Schock über die deutlichen Einschränkungen haben wir uns in der WG damit abgefunden und versucht das Beste daraus zu machen.

WG als gemeinsamer Haushalt

Wir haben die Zeit gut genutzt um uns in unserem neuen Lebensumfeld zurecht zu finden, sowohl im Haus und in der Gruppe als auch in der Umgebung. Gott sei Dank kam recht schnell die Info, dass wir als WG als ein gemeinsamer Haushalt gelten und wir nach diesen Bestimmungen nach draußen können. So haben wir jeden Tag mehr oder weniger lange Spaziergänge gemacht und festgestellt wie vielfältig und schön es hier oben im Thingers ist. Das fühlte sich ein wenig wie Urlaub an.



Was ebenfalls sehr toll war: Wir haben Aushilfen aus anderen Bereichen der Lebenshilfe bekommen, die uns unterstützt und mitgearbeitet haben. Eine super Idee, denn diese zusätzlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit klasse Ideen und Aktionen den Gruppenalltag bereichert. Wir sind schon alle ganz traurig sie bald wieder gehen lassen zu müssen. Markus Helmreich ◀



Lisa, Rahel und Marcel aus anderen Bereichen haben uns toll unterstützt und waren alle sehr beliebt!

„Ich bin Mitglied bei der Lebenshilfe Kempten, weil...

...dort der Mensch im Mittelpunkt steht.“



-Mitglied der Lebenshilfe Kempten-



Einkaufsanekdoten in Corona-Zeiten

Das Corona-Virus sorgte dafür, dass der selbständige Lebensmittel-Einkauf unserer Wohnheimgruppen nicht mehr möglich war. Dankenswerterweise sprangen fleißige Aushilfs-Einkäufer ein.

„Wir machen das dienstlich“

Zu Beginn der strengen Corona-Maßnahmen zog beispielsweise unser Kollege Wolfgang Kimmig, unterstützt von Daniela Gerber aus dem Krankendienst und Marcel Schele aus der Seniorentagesstätte, und ausgestattet mit einer Menge Bargeld, los, um so viel einzukaufen, dass unser Wohnbereich für eine gute Zeit abgesichert war. Ziel der drei war der Großhandel. Dort standen haltbare Grundnahrungsmittel in rauen Mengen wie Mehl, Nudeln, Reis, Tee, Kaffee, Müsli, Schokolade u.v.m. auf dem Plan.

„Ein wenig peinlich war es schon - alle reden von Hamsterkäufen und wir rollen mit tonnenweise Ware aus dem Laden“, erinnert sich Wolfgang. „„Nein, wir sind keine Hamsterer - wir machen das dienstlich“, war die Begründung, mit der wir uns aus der Affäre zogen.“ Am Ende waren sechs riesige Einkaufswägen im Einsatz und der Lebenshilfe-Bus bis unters Dach vollgepackt.

Unsere Kollegen waren jedoch nicht die einzigen mit vollen Wägen. „Eine ältere Dame kaufte sage und schreibe eine Großpackung mit 192 Kloppapierrollen, die sie fast nicht vorwärts brachte. Sie habe schließlich auch ihre Tochter im Haus und mit zu versorgen, war ihre Begründung“, erinnert sich Wolfgang.

Gelagert wurden die Einkäufe in einem leeren Appartement in der Mariaberger Straße. Einige der dortigen Senioren halfen beim Ausladen. Josef kommentierte beim Anblick des vollen Busses: „Um Gottes Willen, wer soll das denn alles essen?“

Wissbegieriger Vielfrager

Des Öfteren im Kauf-Einsatz für unsere Wohngruppen war auch Ebi, der „wissbegierige Vielfrager“. Er hatte dabei nicht nur mit den Mengen, sondern auch mit dem ein oder anderen Begriff auf dem Einkaufszettel zu kämpfen ...

Obst, Gemüse, Grundnahrungsmittel, Leckereien und Milchprodukte standen stets auf dem Zettel verschiedener Wohnheim-Gruppen, wenn Ebi sich ans Einkaufen machte. Dabei waren Milchprodukte eine besondere Herausforderung für ihn, der als gebürtiger Allgäuer untypischerweise außer Scheiblettenkäse nichts davon mag. Ganz verwirrend auch die vielen Prozentangaben bei Milch, Quark usw., wie Ebi sie bisher nur von alkoholischen Produkten kannte.

Und dann stand eines Tages plötzlich auf dem Zettel: drei Feta. Die Fragezeichen bei Ebi im Kopf überschlugen sich - noch NIE gehört! Nach kurzer Panik beschloss er, logisch an die Sache heranzugehen: Feta stand auf dem Zettel unter Gouda, vielleicht also auch ein Käse? Nichts wie vorbei an der schwabbeligen Mozzarella-Verpackung und siehe da, auf einer Packung stand fett Feta - hurra, da hatte Ebi wieder etwas dazu gelernt. Lyoner stellten ihn hingegen vor keine Probleme, den Namen kannte er vom leckeren Wurstsalat. Doch bei Miracle-Wip und Pesto wurde es wieder schwieriger. Im Hinterkopf dämmerte aber was von Nudelgerichten und Italien, und siehe da: Neben den Spaghetti wurde Ebi fündig - ein weiterer Erfolg.

Gegen Ende des Einkaufs dann meist das gleiche Problem - der Wagen war zu klein! So war für Ebi auch das Packen eine neu zu bewältigende Herausforderung, um alles sicher ans Ziel zu bringen.

Fazit

Einkaufen fürs Wohnheim kann durchaus abenteuerlich sein und die vom superfreundlichen Verkaufspersonal (insbesondere Feneberg) kennen Ebi

nun als „wissbegierigen Vielfrager“. Für Ebi gab es als Dank einen Fress-Korb mit Allgäuer Leckereien, was ihn sehr freute und superlecker schmeckte.

Wolfgang Kimmig und Ebi ◀

Maibaum-Aufstellen

Kempten, den 30.5.2020

Maibaum aufstellen am 1.05.2020
 Maibaumfest auf meiner Terrasse mit Wiener und Weißwurst
 und Laugenbrot und Brezen und Leuzgenstangen und
 Sehr gute Laune und gutem Appetit. Den Tagelavor haben
 Wir den Maibaum mit Nico von Frühförderung bemalt und eine
 gemacht. Wir sagen Danke von Sonnenhof Gr. 2
 Franz

Helga Baumgartl





Es war einmal in einer Zeit vor Corona ...

Die nachfolgenden Artikel und Berichte aus unseren Einrichtungen stammen und betreffen die Zeit vor COVID-19.

Verein

Turbulente Zeiten im Bereich Wohnen

Mit dem 1. Januar 2020 startete die dritte und entscheidende Stufe in der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG).

Das Bundesteilhabegesetz verspricht mehr Teilhabe und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung. Es soll ihnen eine vollständige Gleichstellung in allen Lebensbereichen ermöglichen. Jeder Mensch hat das gesetzlich verbrieftete Recht auf die Hilfen, die er sich wünscht und die er auch tatsächlich braucht.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden hierfür sehr weitgehende Veränderungen in der Sozialgesetzgebung auf den Weg gebracht. Eigentlich eine einfache und klare Sache - der Teufel steckt, wie so oft, im Detail ...

Zu Beginn dieses Jahres, gilt nun mit der dritten Reformstufe eine völlig neue Finanzierungssystematik für die vielen Menschen, die in gemeinschaftlichen (früher hießen sie stationäre) Ein-

richtungen leben. Zwar ist sichergestellt, dass die Kosten für die Lebenshaltung und für die Betreuung weiter über die öffentliche Hand garantiert werden, der Weg dahin hat sich jedoch deutlich verändert. Umfangreiche vertragliche Neuerungen und ganz neue Zahlungsströme mussten vereinbart werden. Viel abverlangt wurde hier den Angehörigen und gesetzlichen Betreuern unserer Bewohner. Nicht so sehr die löblichen Absichten des Gesetzgebers, hin zu mehr Selbstbestimmung und Teilhabe waren während der Umstellung zu spüren, sondern vielmehr das bürokratische Räderwerk der Veränderung. Dieses Räderwerk läuft noch nicht wie geschmiert. „Und das sollen jetzt die tollen Neuerungen sein ... ?“, so hört man manches Elternteil stöhnen. Amtliche Schreiben verwirren hier nicht selten mehr als sie klären.

Selbstverständlich arbeiten hier viele engagierte Köpfe in Einrichtungsleitung, in Wohnheim-

verwaltung, Geschäftsführung und in der Zentralverwaltung mit vollem Einsatz daran, allen Betroffenen zur Seite zu stehen. Sie alle haben die Zuversicht, dass der Aufwand, der aktuell auf alle Beteiligten zukommt sich deutlich verringern wird, wenn sich das neue System erst einmal eingespielt hat.

Die Umsetzung des BTHG allein würde ja schon genügen ...

Wie bei allen anderen Trägern der Behindertenhilfe, erleben wir gerade in den letzten Jahren noch aus ganz anderen Gründen einschneidende Veränderungen, die auch hier besonders den Bereich Wohnen betreffen. Gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen an Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen haben sich deutlich verschärft. So wurden im Rahmen des AVPfleWoqG (schon abgekürzt ein sprachliches Ungetüm) also der Ausführungsverordnung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes u. a. personelle Vorgaben deutlich erhöht (Erhöhung der Fachkraftquote, Einsatz von Nachtwachen), die gerade in kleinen Einrichtungen nur schwerlich umzusetzen sind. Im baulichen Bereich wurden die Mindestvorgaben für Raumgrößen deutlich nach oben gesetzt und u.a. wesentlich mehr Sanitärräume gefordert. All diese Vorgaben sind verbindlich, Übergangszeiträume laufen aus. Viele ältere Gebäude sind nur noch geduldet und dürfen demnächst nicht mehr betrieben werden, bzw. müssen umfassend umgebaut werden.



In besonderer Weise betrifft dies unser Haus in der Mariaberger Straße in Kempten und unseren Helenenhof in Hopferbach. Das Haus Mariaberger Straße muss gemäß den neuen Anforderungen vollständig angepasst werden. Nach heutigem Stand wäre ein so umfassender Umbau nötig, dass ein Abriss und kompletter Neubau die wirtschaftlichere Lösung sein wird.

In jedem Fall ist es notwendig, die Mariaberger Straße für einen Zeitraum von mehreren Jahren zu verlassen und Ausweichräumlichkeiten zu beziehen. Dies gilt für das ganze Gebäude, also für die Wohngemeinschaften, die Seniorentagesstätte und die Hausmeisterei. Die entsprechenden Baumaßnahmen beginnen voraussichtlich im Frühjahr 2022.

Zwei unserer Wohngruppen der Mariaberger Straße sind deshalb im Februar in angemietete Räumlichkeiten gezogen. Wir sind sehr glücklich, dass wir mit den neuen Räumen im Margaretha- und Josephinen-Stift, hier in Kempten ein richtig gutes Ausweichquartier für die nächsten Jahre finden konnten. In diesem ehemaligen Seniorenheim mitten in Kempten entsteht momentan ein buntes und lebendiges Konzept unterschiedlicher Wohnformen und sozialer Angebote. So finden sich neben unseren Wohngemeinschaften im Haus Apartments für Jung und Alt, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, eine Kindertagesstätte, eine Arztpraxis und eine Beratungsstelle. So manches mehr ist noch in Planung.





Zwei Wohngruppen verbleiben noch in der Mariaberger Straße und ziehen nächstes Jahr nach Fertigstellung in ein neues Wohnprojekt in Waltenhofen. Hier durften wir erst im März dieses Jahres Hebauf feiern.

Gerade für unsere kleinste Wohneinrichtung, den Helenenhof in Hopferbach holen uns die verschärften Vorgaben für den Wohnbereich ein. Vor mehr als sechs Jahren hatten wir das Kleinheim in denkbar schwieriger Ausgangslage übernommen. Die Einrichtung stand unmittelbar vor dem wirtschaftlichen Aus, das Gebäude erfüllte keinerlei notwendige Standards, die Ausstattung war völlig veraltet oder nicht vorhanden, die Personalbesetzung nicht ausreichend. Unter großen finanziellen und personellen Anstrengungen hatten wir einen ganzen Berg von Aufgabenstellungen zu bewältigen. Wir haben dies gerne getan, ging es uns allen doch darum, den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Haus Sicherheit und Perspektiven zu geben.

Die aktuellen Anforderungen machen den weiteren Betrieb im Helenenhof leider unmöglich, weder sind die baulichen Vorgaben zu erfüllen, noch sind die gestiegenen personellen Anforderungen in einer so kleinen Einrichtung wie dem Helenenhof dauerhaft zu bewältigen. Letztendlich sind es die baulichen Auflagen, die den weiteren Betrieb des Helenenhofs unmöglich machen. Die jetzigen Bewohnerinnen und Bewohner des Helenenhofs sind deswegen gemeinsam mit ihrem Betreuerteam, bis zur Fertigstellung des neuen Wohnprojekts in Waltenhofen, in unser Wohnheim Mariaberger Straße nach Kempten gezogen. Dem vorausgegangen ist der Umzug der beiden Kinder aus dem Helenenhof in eine Kinder- und Jugend-Wohngemeinschaft der Körperbehinderte Allgäu in Kempten. Wir sind froh, dass wir für unsere beiden Kinder eine wunderbar passende Lösung vor Ort gefunden haben und dass sie so auch weiterhin unsere Tom-Mutters-Schule sowie unsere Heilpädagogische Tagesstätte besuchen können.

Die Entscheidung, den Helenenhof aufzugeben fällt allen Verantwortlichen der Lebenshilfe Kempten sehr schwer, dies umso mehr, da wir über all die Jahre eine wunderbare Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger und der politischen und kirchlichen Gemeinde erfahren durften. Eine Unterstützung, die unsere Arbeit in Hopferbach wirklich großartig begleitet hat. Auch hier noch einmal ein herzliches Dankeschön!

Wir alle blicken nach vorne:

Wir sind überzeugt, dass sich für die Menschen im Helenenhof mit dem Umzug ganz neue Möglichkeiten auftun werden. Eine stärkere Anbindung an alle anderen Wohngemeinschaften, gemeinsame Freizeitunternehmungen, kurze Wege in der Stadt und ein Mehr an Kontaktmöglichkeiten - eine ganz neue Perspektive.

Mit der Anmietung von Räumlichkeiten im Margaretha- und Josephin-Stift werden wir Teil einer wirklich spannenden Idee, eines Miteinanders vieler Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, eine bunte Vielfalt von Angeboten und Wohnformen in einem gemeinsamen Gebäude. Also ganz so im Sinne des Bundesteilhabegesetzes - schön, dass sich hier der Kreis wieder schließt.

Ein dickes Kompliment

gilt unserer Bewohnerinnen und Bewohnern: Mutig, offen für Neues, unkompliziert und voller Vertrauen gehen sie mit uns notwendige neue Wege - einfach bewundernswert.

Ein dickes Dankeschön an die Bewohnervertretung für ihre Unterstützung im Veränderungsprozess und unseren Mitarbeiterteams für das großartige Mitdenken, Mitplanen und das unkomplizierte Anpacken.

Wolfgang Kimmig, Grundsatzfragen und Leitbildentwicklung der Lebenshilfe Kempten ◀

Allgäuer Behindertenhilfe im Dialog mit dem schwäbischen Bezirkstag

„Wir erleben heute ein sehr starkes Zeichen der Verbundenheit“, so Bezirkstagspräsident Martin Sailer in seiner Begrüßung zum Trägergespräch zwischen Allgäuer Verbänden der Behindertenhilfe und den Mitgliedern des Bezirkstags Schwaben aus der Region Kempten/Oberallgäu. „Um zu wissen, wo in Ihren Einrichtungen der Schuh drückt, sind wir im Bezirkstag an einem intensiven und regelmäßigen Informationsaustausch sehr interessiert und bieten gerne an, diesen in Zukunft noch zu vertiefen.“

Persönliche Kontakte vertiefen

Die Lebenshilfe Kempten e.V., die Diakonie Kempten Allgäu, die Körperbehinderte Allgäu gGmbH, die Allgäuer Werkstätten GmbH und die Lebenshilfe Südlicher Landkreis Oberallgäu e.V. hatten zu einem runden Tisch geladen. Das ge-

meinsam formulierte Anliegen war es, persönliche Kontakte zu vertiefen und gerade auch neuen Mitgliedern des Bezirkstags Gelegenheit zur Vorstellung und zum Kennenlernen zu geben. Gleichzeitig sollte das Gespräch die Möglichkeit bieten, über aktuelle Entwicklungen und auch drängende Probleme der Behindertenhilfe vor Ort zu informieren.

„Zwickmühle“

Anhand einzelner Praxisbeispiele erläuterten die Trägervertreter die aktuellen komplexen Fragestellungen. „Zwickmühle“ - das war der Begriff, der überaus häufig genannt wurde und der auch eine Situation beschreibt, die von den Bezirksräten und der Sozialverwaltung erlebt wird. So haben sich gesetzliche bauliche Anforderungen an Behinderteneinrichtungen in den letzten Jahren





deutlich verschärft. Neue bauliche Mindeststandards führen dazu, dass gerade viele Wohneinrichtungen aufgrund neuer Auflagen nicht mehr betrieben werden dürfen, aufgegeben oder mit sehr hohem Aufwand umgebaut werden müssen. Das Bundesteilhabegesetz, seit 2018 in Kraft, spricht Menschen mit Behinderung eine wesentliche Stärkung ihrer individuellen gesellschaftlichen Teilhabe und Selbstbestimmung zu. Zusammen mit weiteren gesetzlichen Vorgaben wurden demzufolge die Mindestvorgaben für die personelle Besetzung und die Fachkraftquote in den Einrichtungen der Behindertenhilfe deutlich erhöht.

Vorgaben sollen den Menschen dienen

Alles zusammen - so waren sich die Gesprächsteilnehmer einig - Vorgaben, die grundsätzlich den betreuten Menschen dienen sollen. Im Einzelfall sind sie jedoch nicht immer sinnvoll, wie es Beispiele aus den Einrichtungen belegen. So erscheint es den Anwesenden überaus fragwürdig, wenn ein betroffener Mensch mit Behinderung auf Behördenweisung und gegen seinen erklärten Willen seinen vertrauten Wohnraum verlassen muss, weil sein Einzelzimmer gerade einmal 0,3 Quadratmeter unter der nunmehr geforderten Mindestfläche liegt.

Auch hier wieder die Zwickmühle: Aufsichtsbehörden sehen sich in der Verantwortung, verschärfte personelle und bauliche Anforderungen durchzusetzen, die entsprechend massiv steigenden Kosten sind für die Sozialverwaltung kaum zu schultern und die Trägerverantwortlichen finden sich in einer Sandwich-Position wieder, zwischen gut gemeinten Vorgaben (Gesetze, Ausführungsbestimmungen) und dem tatsächlich Machbaren (Kostenübernahme und höchst problematische Situation auf dem Arbeitsmarkt).

Ressourcen effektiv einsetzen

In aller Entschiedenheit betonen die Träger, dass es nicht darum gehe, Verbesserungen in der Lebensqualität von Menschen mit Behinderung verhindern zu wollen, es sei vielmehr die Absicht vorhandene finanzielle und personelle Ressourcen möglichst effektiv einzusetzen und so eine bestmögliche Versorgung sicher zu stellen. Es sei deswegen nötig, die langjährigen Erfahrungen in den Einrichtungen intensiver zu nutzen und statt pauschaler Vorgehensweisen individuelle Lösungen auszuhandeln.

Bezirksrat Dr. Phillip Prestel empfiehlt einen Dialog mit der landespolitischen und bundespolitischen Ebene, um gemeinsamen Einfluss auf die Gesetzgebung zu nehmen. Hier gehe es darum, wo nötig Nachbesserungen zu erreichen und Ausführungsbestimmungen näher an den Notwendigkeiten betroffener Menschen zu orientieren.

Unterstützung zugesagt

Die anwesenden Bezirksräte versicherten in ihren Redebeiträgen ihre Unterstützung für ein intensives Mitwirken bei der Lösung der aktuellen Problemstellungen. Auch Frau Kreutmayr, damalige Leiterin der Sozialverwaltung beim Bezirk Schwaben signalisierte sehr deutlich ihre Bereitschaft zum verstärkten Dialog und zur intensivierten Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Trägern.

Klausurtag zur Vertiefung

Zum Abschluss des Trägergesprächs konkretisierte der Bezirkstagspräsident sein Angebot zu einem verstärkten und dauerhaften Dialog. Seinem Vorschlag entsprechend und von allen Anwesenden dankbar begrüßt, wird die Gesprächsrunde zukünftig zu einer festen Institution und soll zur Vertiefung der Themen zu einem Klausurtag zusammenkommen.

Wolfgang Kimmig ◀

Seit 50 Jahren Mitglied



Rita Urban-Voß (Mitte) mit der Urkunde für 40 Jahre Mitgliedschaft, zusammen mit dem 1. Vorsitzenden Bernhard Schmidt und Geschäftsführerin Christine Lüdemann.

Auch wenn Paul Getta bei der Mitgliederversammlung im vergangenen Oktober nicht dabei sein konnte - so würdigten ihn die anderen Anwesenden doch mit einem großen Applaus: Immerhin gehört er der Lebenshilfe seit einem halben Jahrhundert an! Daneben wurden noch etliche weitere Mitglieder geehrt, darunter dreizehn Personen für

eine zehnjährige Mitgliedschaft. Die anwesenden Geehrten bekamen alle den Lebenshilfe Kempten Kalender für 2020, gestaltet mit Bildern von Schülerinnen und Schülern aus unserer Tom-Mutterschule. „Bis vor zwei Jahren haben wir auch stets den Kalender der Bundesvereinigung verwendet. Mit den Bildern unserer eigenen Menschen mit Behinderung finden wir den Kalender nun nochmal schöner“, so Geschäftsführerin Christine Lüdemann.

Ehrungen für 20 Jahre

Sieben Mitglieder wurden für 20 Jahre Treue geehrt: Klaus Breyer, Michael Hauke, Gerhard Reis, Markus Helmreich, Inge Usenbenz, Willi und Irmgard Karg sowie die Freie Schule Albris. Seit 30 Jahren ist Paula Vetter dabei. Sechs Personen sind bereits seit vier Jahrzehnten bei der Lebenshilfe: Neben Rita Urban-Voß sind das Gisela Haug, Hedwig Sigg, Christine März, Ute Finger und Gertrud Schweighofer. Monika Rohlmann ◀

*Helfen über den Tag hinaus...
ein Testament zugunsten geistig
behinderter Menschen im Allgäu.*

*Visionen verwirklichen für
Menschen mit Behinderung
im Allgäu*



STIFTUNG
Lebenshilfe Kempten

SPENDEN-KONTO - Allgäuer Volksbank Kempten - IBAN DE82 7339 0000 0000 0599 94

STIFTUNG Lebenshilfe Kempten - Sankt-Mang-Platz 5 - 87435 Kempten (Allgäu) - Benjamin Fackler - Tel. 0831 / 523 54-18 - b.fackler@lebenshilfe-kempten.de



Mitarbeiter-Ehrungen 2019

Lebenshilfe Kempten ehrt langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Jahresabschlussfeier. Seit bereits 35 Jahren ist Inge Peters treue Mitarbeiterin der Lebenshilfe Kempten.

Zweite Vorsitzende Waltraud Bickel und Geschäftsführerin Christine Lüddemann begrüßten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Kempten sowie des Beförderungsdienstes zur traditionellen Jahresabschlussfeier im festlich geschmückten Festsaal von Mäasers's Allgäuherz in Wiggensbach. Ein Abend mit dem sich die Lebenshilfe Kempten bei der Belegschaft für den großen Einsatz und den Zusammenhalt während des vergangenen Jahres bedankt. Ein Abend gefüllt mit

gutem Essen, netten Gesprächen und ausgiebigem Tanz.

Geschäftsführerin Christine Lüddemann dankte insbesondere 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre langjährige Treue, die bereits seit vielen Jahren bei der Lebenshilfe Kempten arbeiten. Gemeinsam mit der zweiten Vorsitzenden Waltraud Bickel, dem stellvertretenden Geschäftsführer Benjamin Fackler sowie der Betriebsratsvorsitzenden Gabriela Campagna überreichte sie den Jubilaren als Dank für ihre langjährige Verbundenheit eine Urkunde und Blumen. Ein ganz besonderes Dankeschön ging an Inge Peters für 35 Jahre Betriebszugehörigkeit. Anna-Lena von der Eltz ◀



„Ich bin Mitglied bei der Lebenshilfe Kempten, weil...

...die Lebenshilfe sich aktiv dafür einsetzt, dass Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft als wertvolle und gleichberechtigte Menschen angesehen werden.“

-Elternbeirat der Tom-Mutters-Schule-

Neuigkeiten aus der EUTB®

Das Beratungsangebot der EUTB® - Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung in der Bäckerstraße 11 in Kempten wird sehr gut angenommen.

Viele Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen haben sich im letzten Jahr in der EUTB® beraten lassen. Meine Kolleginnen und ich haben letztes Jahr fast 600 Beratungstermine wahrgenommen. Es gab zum Beispiel sehr viele Fragen zum Thema Wohnen, Arbeit, Assistenzleistungen und Rehabilitation.

Das Besondere an der EUTB® ist, dass wir eine Peer-Beratung anbieten können. Das heißt: ein Mensch mit einer Behinderung berät Ratsuchende, die von einer Behinderung bedroht oder betroffen

sind. Aber auch Angehörige können diese Beratung in Anspruch nehmen.

Ich arbeite seit über einem Jahr für die Lebenshilfe in der EUTB® und lasse mich jeden Tag aufs Neue überraschen, mit welchen Fragen die Ratsuchenden zu uns kommen. Das macht die Arbeit sehr abwechslungsreich und spannend.

Aufgrund der Corona-Krise sind wir aktuell telefonisch in Kempten: 0831/745874-40

in Sonthofen 08321/6076215

oder per E-Mail beratung@eutb-allgaeu.de erreichbar. Persönliche Beratungen finden im Moment nur nach persönlicher Rücksprache statt!

Melanie Baumgartner ◀



Unsere Grundrechte in „Leichter Sprache“ - Teil 3

Ich bin durch mein Studium auf die „Leichte Sprache“ aufmerksam geworden und habe mich in diesem Gebiet etwas eingelesen, weil ich sehr gerne schreibe und mich das Thema interessiert. Um etwas mehr mit der „Leichten Sprache“ vertraut zu werden, habe ich mir aus unseren Recht-Vorlesungen einfach mal das Grundgesetz geschnappt und versucht, die Grundrechte in „Leichte Sprache“ zu übersetzen, da davon schließlich jeder Mensch betroffen ist.

Verena Raff, Klientin im ABW ◀





13. Wohnung

Niemand darf Deine Wohnung überwachen.
Zum Beispiel mit einer Video-Kamera.
Im Gesetz stehen Ausnahmen für diese Regel.
Zum Beispiel bei Gefahr.



14. Eigentum

Niemand darf Dir Sachen wegnehmen, die Dir gehören.
Im Gesetz stehen Ausnahmen für diese Regel.
Zum Beispiel bei Gefahr.



15. Natur und Boden

Teile von der Natur können anderen Menschen gehören.
Zum Beispiel Boden-Fläche oder Bäume.
Im Gesetz stehen viele Regeln dazu.



16. Staats-Angehörigkeit

Alle deutschen Menschen haben einen Ausweis.
Darauf steht die deutsche Staats-Angehörigkeit.
Das bedeutet, dass sie zu Deutschland gehören.
Diese Staats-Angehörigkeit darf niemandem weggenommen werden.
Jeder deutsche Mensch darf in Deutschland bleiben.
Niemand darf ihn in ein anderes Land schicken.



17. Bitten oder Beschwerden

Jeder Mensch darf um etwas bitten oder sich beschweren.
Für viele Bitten oder Beschwerden gibt es bestimmte Stellen.
An diese Stellen kann man einen Brief schreiben.



18. Rechte verlieren

Man kann einige seiner Rechte verlieren.
Wenn man seine Rechte benutzt, um Deutschland zu schaden.
Zum Beispiel, wenn man mit Absicht andere Menschen verletzt.

DANKE an alle unsere Spender

Sie helfen mit Ihren Spenden, die vielfältigen Aufgaben für unsere Menschen mit Behinderung in unseren Einrichtungen zu meistern. Aber auch wichtige Angebote wie unsere Therapieprojekte können durch Ihren Einsatz weiter fortgesetzt werden. Vielen Dank für Ihre großzügige und dauerhafte Unterstützung!

1.500 Euro für unseren Therapiefond

Dank der großzügigen Spende von Dieter Kuhnle von der Logopädischen Praxis Kuhnle aus Ulm ist unser Therapiefond um 1.500 Euro angewachsen. Damit werden zum Beispiel Therapien wie das heilpädagogische Reiten für Erwachsene, Kunsttherapie für unsere Senioren, Musiktherapie für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen ermöglicht.

Vielen Dank Herr Kuhnle für Ihre Unterstützung und die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserer Frühförderstelle.



Spende für die Anschaffung einer Klangschale

Ein großer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere aber Astrid Birkholz von der Psychosomatischen Privatklinik Bad Grönenbach, dass sie unser Projekt „Klangschale für unsere Kinder und Jugendliche der Tom-Mutterschule“ bei der jährlichen Spenden-Ausschüttung vorgeschlagen und berücksichtigt haben.

Danke an Herrn Dr. Jochen von Wahlert und der Psychosomatischen Privatklinik für die tolle Spende in Höhe von 1.100 Euro! Mit dieser Spende und vielen anderen bereits erbrachten Spenden ist die Anschaffung einer großen Klangschale für unsere Tom-Mutterschule endlich möglich.

Große Unterstützung der Firma NaturREIN GmbH und dem Lions-Club Kempten-Buchenberg

Mit großer Freude nahmen unsere Geschäftsführerin Christine Lüddemann sowie unsere zweite Vorsitzende Waltraud Bickel einen Spendenscheck in Höhe von 1.111 Euro von Andreas Scheffer von der ökologischen Gebäudereinigung naturREIN GmbH in Durach entgegen.

Als wenn das nicht genug wäre, kündigten Präsident Ralf Richter und Vizepräsident Manfred He-

gedüs vom Lions-Club Kempten-Buchenberg an, einen Teilerlös aus der Verkaufsaktion am Weihnachtsstand in der Kemptener Fußgängerzone in Höhe von 1.500 Euro zu spenden.

Mit den Spenden wurde die Fahrt zu den Special Olympics in Berchtesgaden für unsere Schülerinnen und Schüler der Tom-Mutters-Schule in diesem Jahr gesichert.



Jeder Haarschnitt zugunsten der Lebenshilfe

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums von Charisma Hairstyle, An der Sutt in Kempten, flossen alle Einnahmen von jedem Haarschnitt und jeder Frisur an diesem feierlichen Tag statt in die Kasse, in die Therapieprojekte der Lebenshilfe Kempten. Ein riesen großer Dank gilt Türkan Karakus und Ihrem Team von Charisma Hairstyle für die tolle Spendenaktion und die großartige Unterstützung bereits seit vielen Jahren! Insgesamt sind 1.528 Euro zusammengekommen.



Adventliche Feierstunde

Bei einer adventlichen Feierstunde übergab die Allgäuer Volksbank sozialen, kulturellen und karitativen Einrichtungen Spenden aus dem Spendentopf des Gewinnsparens. 500 Euro gingen an die Offenen Hilfen sowie 1.000 Euro an unsere neuen Wohngruppen im Margaretha-Josephinen-Stift am Adenauerring in Kempten.



550 Euro zum Abschied

Bei der Advents- und gleichzeitigen Abschiedsfeier der Wohngemeinschaft Helenenhof in der Gemeinde Hopferbach übergab der Kirchenchor Hopferbach einen Spendenscheck in Höhe von 550 Euro an Wohnbereichsleiter Jürgen Schulz, Gruppenleiterin Simone Wölfle sowie alle Bewohner. Ein großer Dank gilt dem Kirchenchor für die Unterstützung!

Anna-Lena von der Eltz ◀

„Man nimmt hier wirklich viel mit!“



Fahrer der Lebenshilfe Kempten absolvieren ein ADAC- Fahrsicherheitstraining

„Uiuuiui, das geht hier ganz schön zur Sache!“ Gabi Miehler, Cilli Hörmann und Alexander Brög sitzen normalerweise am Steuer eines Citroen Jumper des Lebenshilfe Beförderungsdienstes. Tagtäglich holen sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung zuhause ab und bringen sie in die Tom-Mutters-Schule und in die Heilpädagogische Tagesstätte nach Kempten. Und mittags oder abends fahren sie sie wieder zurück.

Diesmal sitzen sie aber auf den hinteren Beifahrersitzen. Am Steuer ist ein Kollege und befolgt die Anweisungen von ADAC-Trainerin Stephanie Meggle. Kurvenfahren ist beim Fahrsicherheitstraining im ADAC-Fahrsicherheitszentrum Kempten zu Beginn des Fahrtrainings angesagt. Die Fahrerinnen und Fahrer sollen am eigenen Leib spüren, wie sich die Passagiere fühlen, wenn es mal zu schnell in die Kurve geht.

Und den Perspektivenwechsel finden alle gut. „Wenn man hinten sitzt, spürt man die Fliehkräfte ganz anders“, sagt Alexander Brög. Bei der nächs-



ten planmäßigen Tour will er deshalb ganz genau schauen, wie sich seine Passagiere beim Kurvenfahren fühlen - und entsprechend sein Fahrverhalten anpassen.

„Auch wenn man schon viel gefahren ist, bei so einem Fahrsicherheitstraining nimmt man immer etwas mit“, sagt Cilli Hörmann. „Stimmt“, sagt Gabi Miebler, die bereits zum sechsten Mal ein ADAC-Training macht. „Die Sicherheit unserer Fahrgäste ist uns besonders wichtig. Deshalb nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an Fortbildungen teil“, sagt Monika Prestel, stellvertretende Fahrdienstleiterin der Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH. Dazu gehören auch jedes Jahr Fahrtrainings auf der ADAC Anlage in Kempten. Ca. 30 Fahrerinnen und Fahrer der Lebenshilfe machten sich diesmal fit für die verantwortungsvollen Fahrten.

Der Lebenshilfe Beförderungsdienst wurde 1983 eingerichtet, um Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung am Morgen sicher vom Elternhaus zur Tom-Mutters-Schule und

zur Heilpädagogischen Tagesstätte in Kempten sowie mittags und abends wieder zurückzubringen. Derzeit nehmen an Schultagen rund 200 Kinder aus Kempten, dem Landkreis Oberallgäu, aus Nesselwang und Pfronten den Beförderungsdienst in Anspruch. Die 50 Fahrerinnen und Fahrer werden dabei in ihrer Arbeit mitunter auch von Begleitpersonen unterstützt.

„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gerade während der Fahrten ein gutes Einfühlungsvermögen und eine besondere Umsicht brauchen, sind auch Ansprechpartner für die Eltern der Kinder, die ihnen oft die kleinen Sorgen und Probleme der Kinder anvertrauen“, erzählt Wolfgang Kimmig vom Verein Lebenshilfe.

Der Beförderungsdienst der Lebenshilfe ermögliche den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht nur, dass sie die für sie notwendigen Einrichtungen erreichen können. Er hat auch eine kommunikative Funktion zwischen Einrichtung und Elternhaus, sagt Kimmig.

Michael Dumler vom ADAC ◀



Aus Partnerschaft wird Freundschaft



Delegation der Lebenshilfe Bad Dürkheim mit den Gastgebern der Lebenshilfe Kempten zusammen vor der Geschäftsstelle am Sankt-Mang-Platz.

Vor einem Jahr besuchte eine Delegation unserer Lebenshilfe die Kolleginnen und Kollegen der Lebenshilfe in Bad Dürkheim. Die Geschäftsführung, der Vorstand und das gesamte Leitungsteam standen uns damals bei den Besuchen in allen Einrichtungsbereichen überaus geduldig und mit großer Sachkenntnis für die vielen individuellen Fragen zur Seite.

Ein Jahr später folgte die Lebenshilfe Bad Dürkheim der Einladung unserer Geschäftsführerin Christine Lüddemann und trat den Gegenbesuch an. Die Delegation aus Bad Dürkheim reiste mit großzügiger Besetzung, darunter Geschäftsführer Sven Mayer, sein Stellvertreter Fabian Kunz, 1. Vorsitzender Richard Weißmann sowie sechs Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Wohnen, Offene Hilfen, Schule und Kindergarten nach Kempten.

Das durchaus straffe, dreitägige Programm für den Besuch aus Rheinland-Pfalz bestand aus der Besichtigung aller größeren Einrichtungen, wie unserem neuen Wohnheim in der Rottachstraße,

der Tom-Mutters-Schule mit der angegliederten Schulvorbereitenden Einrichtung, der Heilpädagogischen Tagesstätte, den Offenen Hilfen, dem Autismus Zentrum Schwaben sowie der Frühförderung - Kinderhilfe Allgäu und dem Ambulant Betreuten Wohnen.

Die Einrichtungsleiter gaben Einblicke in die vielfältigen Aufgaben, die Strukturen der Lebenshilfe Kempten sowie in die rechtlichen Grundlagen. Bei regem Austausch und vielen persönlichen Fragen haben sich auch deutliche Unterschiede zwischen den Lebenshilfen herausgestellt, vor allem aufgrund der unterschiedlichen Gesetzeslagen der beiden Bundesländer.

Beim abschließenden gemeinsamen Mittagessen im Workshop der Allgäuer Werkstätten zusammen mit unserem Ehrenvorsitzenden Klaus Meyer, unserer 2. Vorsitzenden Waltraud Bickel und unserer Geschäftsführerin Christine Lüddemann, war allen beteiligten Personen schnell klar, aus langjähriger Partnerschaft ist Freundschaft geworden.

Anna-Lena von der Eltz ◀

Veranstaltungen

19. September 2020 | 10 bis 15 Uhr | Residenzplatz, Kempten

Fahren-Feiern-Flohmarkt

Die Lebenshilfe Kempten, die Körperbehinderte Allgäu gGmbH und die Allgäuer Gespannfahrer laden zum großen Begegnungsfest für Menschen mit und ohne Behinderung vor der Kemptener Residenz ein. Zum Rahmenprogramm gehören eine ökumenische Andacht, ein bunter Flohmarkt, Essen und Getränke, die Vorstellung der Streetbunnycrew sowie Mitfahrten in teilweise schon historischen Motorrad-Gespannen und Trikes. Für die Fahrgäste ein wirklich schönes und aufregendes Erlebnis.



26. September 2020 | 8 Uhr

Fenepark Kempten, Ursulasrieder Straße 6, Kempten

Kuchenverkauf des Elternbeirats

Besuchen Sie den Elternbeirat unserer Tom-Mutters-Schule und Heilpädagogischen Tagesstätte im Fenepark in Kempten. 70 Kuchen und Torten, von Eltern und ehrenamtlichen Helfern spendiert, stehen zum Verkauf bereit. Der Erlös kommt der Tom-Mutters-Schule und der Heilpädagogische Tagesstätte zu Gute. **Sie möchten den Elternbeirat unterstützen?** Sie sind Hobbybäcker und haben Lust ein oder zwei leckere Exemplare beizusteuern? Alles ist möglich, da eine Kühlung zur Verfügung steht: Obstkuchen, Sahnetorte, Muffins, Blechkuchen etc. Anmeldung: Iris Steidle & Jens Nake, Elternbeiratsvorsitzende, E-Mail: elternbeirat.tms@gmx.de



17. Oktober 2020 | 19 Uhr

Ambulant Betreutes Wohnen, St.-Mang-Platz 3, Kempten

Filmpremiere: Struwelpeter – The real take!

Die Mitarbeiter/innen und Klient/innen des ABWs setzen sich mit den Themen psychische Erkrankung, seelische Gesundheit und dem alten Kinderbuch „Der Struwelpeter“ auseinander. Dazu im Laufe des Jahres ein Film.



27. Oktober 2020 | 19 Uhr

Tom-Mutters-Schule, Schwalbenweg 61, Kempten

Mitgliederversammlung Lebenshilfe Kempten

Vorsitzender Bernhard Schmidt und die Mitglieder des Vorstandes der Lebenshilfe Kempten laden herzlich zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein. An der diesjährigen Mitgliederversammlung wird ein neuer Vorstand gewählt. Freuen Sie sich zudem über Berichte der Vorstandschaft und der Geschäftsleitung, über Ehrungen langjähriger Mitglieder und über einen ganz besonderen Tagespunkt von unseren Menschen mit Behinderung.



Bereich Wohnen

AK-Freizeit Wandergruppe: Hüttenwochenende

Die Wetteraussichten für unser Hüttenwochenende Ende August waren wieder mal nicht so toll, aber die Stimmung bei der Abfahrt am Samstagmorgen in Kempten war umso besser.

Unser Ziel war die Otto-Mayr-Hütte unterhalb der großen Schlicke in den Tannheimer Bergen.

Beim Aufstieg vom Lechtal aus mit den vollgepackten Rucksäcken brachte uns das schwül-heiße Wetter mächtig zum Schwitzen. Alle waren erleichtert, als nach drei Stunden Aufstieg die auf 1540 Meter gelegene Alpenvereinshütte in Sicht



kam. Nach Lagerbezug und einer Pause auf der herrlichen Terrasse mit Blick auf die umliegenden hohen Gipfel waren die Lebensgeister aber bald wieder neu geweckt.

Leider war eine Programmänderung angesagt, da Gewitter im Anzug war. Ein Eintrag ins Gipfelbuch der großen Schlicke war nun nicht mehr möglich, aber eine kleine Wanderung zum nahen Alpengarten der Alpenvereinsjugend mit anschließender Kaffeeeinkehr auf der Füssener Hütte war kein schlechter Ersatz.

In der vollbesetzten Otto-Mayr-Hütte verbrachten wir einen lustigen Abend. Plötzlich stürmten alle auf die Terrasse. Das Gewitter hatte sich ausgetobt und nun zeigten sich die Gipfel von Gimpel und Kellenspitze im herrlichsten Alpenglücken.

Am nächsten Morgen bremste uns das Wetter wieder aus und so kam nur noch der Abstieg in Frage. An der allgemein guten Laune änderte das nichts und bis wir wieder im Lechtal ankamen, lachte schon die Sonne für uns. So fuhren wir nach Lechaschau und wanderten gemütlich in einer Stunde zum Frauensee hoch. Mit einer wohlverdienten Einkehr und herrlichem Blick auf den See wurden wir belohnt. Aber passend zu dem ganzen Wochenende holte uns beim Rückweg der Regen wieder ein. Natürlich war unsere Regenbekleidung im Bus geblieben!

Leicht durchnässt, aber fröhlich gelaunt und mit der Vorfreude auf das nächste Abenteuer kamen wir alle gesund und munter in unseren Wohngruppen an.

Martina, Franz F., Hubert, Dominik, Christian, Ramona, Babsi, Michael, Horst, Helga und Klaus ◀

AK Freizeit: Märchentag

An einem Samstag im November 2019 hieß es „Es war einmal ...“. Susanne Steeger, eine professionelle Märchenerzählerin, verzauberte die Aula in der Mariabergstraße in eine Bühne. Eine Bühne zum Mitmachen. Mit dem Märchen „Die goldene Gans“ der Gebrüder Grimm waren alle tief eingetaucht in die bunte und fesselnde Erzählung von Susanne. Dieser Märchentag bietet alles was

die Sinne anspricht. Riechen, schmecken, fühlen, singen. Dabei sein, jeder wie er kann und mag. Ein Teil der Geschichte werden, egal welches Handicap man mitbringt. Plötzlich hat man einen Hut auf und klebt an der goldenen Gans. Alle können dabei sein und so ist es auch gedacht. Märchen sind für Alle da! Auf bald in der Märchenwelt, Eure

Silvia Matyssek ◀



AK Freizeit: Seniorenwandern

Wer rastet, der rostet - nach diesem Motto ist die Seniorenwandergruppe aus dem Bereich Wohnen mit viel Freude und Spaß einmal im Monat unterwegs.

Ob wir gemütlich auf eine Alphütte wandern, die spätsommerliche Rosenblüte im Bad Wörishofer Kurpark genießen oder im Bauernhofmuseum vielleicht Erinnerungen an die eigene Kindheit geweckt werden - die Gruppe lässt sich immer wieder für neue Ideen begeistern und bringt auch gerne eigene Vorschläge ein. Gäste sind bei uns jederzeit willkommen!

Helga Gröger ◀



Erwin ist stolzer Ministrant



Letztes Jahr im Frühling wurde die WG Rottachstrasse von der katholischen Kirchengemeinde St. Lorenz angefragt, ob wir mit Ehrenamtlichen der Kirchengemeinde zusammenarbeiten möchten.

Wir überlegten, ob Spielenachmittage oder Begleitung zu Gottesdiensten zu organisieren wären.

Inzwischen wird Erwin Rothweiler regelmäßig von einem der Ministranten am Sonntag zum Gottesdienst abgeholt und wieder zurückbegleitet.

Nach einiger Zeit äußerte Erwin den Wunsch, dass er gerne selbst ministrieren würde. Dies wurde ihm dann ermöglicht. Seit Herbst 2019 ist Erwin jetzt in der Ministranten-Gruppe. Seine Aufgaben waren bisher das Opfergeld einzusammeln und Altardienst zu machen. Er bringt bei der Gabenbereitung den Kelch und die Schale mit den Hostien zum Altar. Erwin ministriert sehr gerne und ist mächtig stolz darauf. Regina Müller ◀

Rosi's Basteltipp

Du brauchst:

- saubere Gläser
- Glasmalfarben und Pinsel
- bunte Bänder

Gläser mit Glasmalfarben bemalen, mit schönen Bändern verzieren und verschenken!

Das ist meine Lieblingsbeschäftigung und mein Basteltipp.

Eure Rosi Herz ◀



Neues aus der WG Rottachstraße Gruppe 3

Das neue Jahr hat nicht nur eine neue, schöne Jahreszahl 2020 gebracht, sondern uns Bewohnern der Gruppe 3 auch eine neue Mitbewohnerin. Herzlich Willkommen Renate!

Gleich nach dem Jahreswechsel kam Renate in die WG 3 der Rottachstraße zum Probewohnen.

Nachdem wir uns gegenseitig ein bisschen kennengelernt haben und Renate unsere WG recht gut gefallen hat, ist sie gleich bei uns geblieben. Jetzt sind wir wieder komplett besetzt und Renate stellt sich euch nun selber vor.

Hallo ich bin Renate,

32 Jahre alt, bin 170 cm groß, habe braune Augen und braune, lange Haare, die ich am liebsten mit Pferdeschwanzfrisur trage und habe eine Brille. Ich arbeite in der Werkstatt, in der Zeppelinstraße in Kempten, die ihr sicherlich alle kennt.

Meine Hobbys sind Musik hören, Memory spielen und Fernsehen. Außerdem bin ich ein riesengroßer FC Bayern Fan und gehe gerne zum Walken, am liebsten mit meiner Wohngruppe.

Und wenn ihr noch mehr über mich wissen wollt, müsst ihr mich schon besuchen kommen.

Eure Renate

Motorrad-Ausflug rund um Hopferbach



Unsere Veranstaltung „Fahren-Feiern-Flohmarkt“ ist im vergangenen Herbst buchstäblich ins Wasser gefallen. Markus Helmreich, Mitarbeiter und begeisterter Motorradfahrer, wollte unseren Bewohnern aus dem Helenenhof die Mitfahrt in einem Motorrad-Gespann trotzdem ermöglichen. So durften alle, die mitfahren wollten, an einem schönen Herbst-Wochenende eine kleine Tour durch Hopferbach und Umgebung drehen. Der Mut und vor allem die Freude der Bewohner waren riesen groß!

Anna-Lena von der Eltz ◀

Besuch der Nordischen Kombination in Oberstdorf

Vor allem die Lokalmatadoren Vinzenz Geiger und Johannes Rydzek, aber auch der Buchenberger David Mach standen im Interesse der 10 Bewohner der Wohngemeinschaften Rottachstraße und Haslacher Straße, als sie zum Wettbewerb der Nordischen Kombination am milden Januarsonntag nach



Oberstdorf reisten. Im Sprungstadion begeisterten alle Sportler uns Fans mit fantastischen Sprüngen und mit ihrer Offenheit zum persönlichen Kontakt.

Stolz präsentieren Ramona, Teresa und Stefan ihre Erinnerungsfotos, die Widmungen, Unterschriften und Autogrammkarten ihrer Idole.

Ein „Hopp, hopp, hopp“ brachten die Bewohner besonders den deutschen Kombinierern im Langlaufstadion entgegen. Im Mann gegen Mann waren die Norweger Jarl Magnus Riiber und Jens Luraas Oftebru zwar nicht zu schlagen, was aber unsere Stimmung und die Begeisterung am Wettbewerb nicht schmälerte. An die vielen Eindrücke und die gemeinsamen Erfahrungen werden die Bewohner der WG-Rottachstraße und der WG-Haslacher Straße noch lange denken.

„Des war a schöner Tag!“, so fand es Franz aus der Rottachstraße, der ursprünglich aus Oberstdorf stammt, bei der Rückfahrt nach Kempten.

Auf zur Nordischen Ski Weltmeisterschaft 2021 nach Oberstdorf! Maximilian Sattler ◀

Advents- und Abschiedsfeier im Helenenhof

Die Gestaltung des 14. Fensterchen des Hopperbacher Adventskalenders wurde in diesem Jahr dem Helenenhof zuteil. Liebevoll dekoriert mit Scherenschnitt und bunten Sternen haben die Bewohner und Mitarbeiter vom Helenenhof ihr Ad-



vents-Fenster Freunden, Nachbarn und der Dorfgemeinde präsentiert.

Anlässlich der Adventsfenster-Gestaltung, aber auch wegen der Schließung des Helenenhofs und dem Umzug nach Kempten, haben die Bewohner und Mitarbeiter zu einer Adventsfeier eingeladen. Bei stimmungsvoller Atmosphäre mit Glühwein, Laible und gebrannten Mandeln hat sich Jürgen Schulz, Bereichsleiter Wohnen, bei der Gemeinde und den Einwohnern von Hopferbach und Untrasried für die liebevolle Aufnahme und Akzeptanz unserer Bewohner in der Dorfgemeinschaft bedankt. Die Bewohner und auch die Mitarbeiter haben sich in Hopferbach sehr wohlgefühlt.

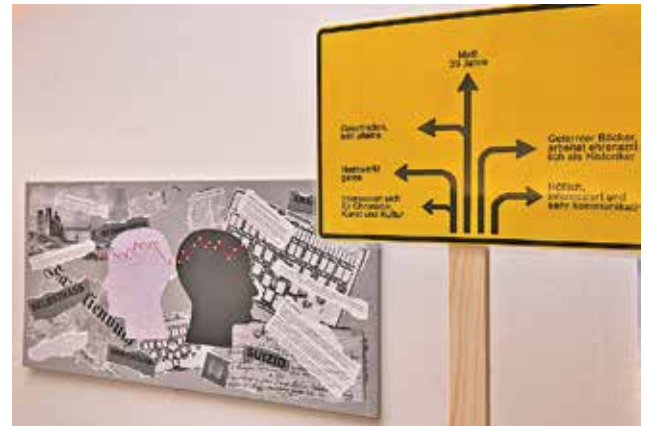
Anna-Lena von der Eltz ◀

Mein Leben mit Borderline

Mein Name ist Matt Kessler, 41 Jahre alt, seit 1996 Haupt-Diagnose Borderline (ICD 10: F60.31). Im November 2014 hatte ich mein Vorstellungsgespräch für einen Platz im Ambulant Betreuten Wohnen der Lebenshilfe Kempten. Von diesem Zeitpunkt an bis Ende 2018 wurde ich von Sozialarbeiter Torben Döring begleitet. Ich habe mich mit der gestellten Diagnose F60.31 Borderline schon vorher ausführlich auseinandergesetzt und hatte eine sehr bewegte Vergangenheit.

Rückkehr ins Berufsleben

In vielen Einzelterminen bei mir zu Hause konnte ich in Zusammenarbeit mit Torben Döring mich weiterentwickeln, alte Verhaltensmuster ablegen und im schrittweisen Training Selbstsicherheit gewinnen. Auch bei meinen weiteren Bezugspersonen des ABWs, Mia Bschorer und Valentin Jocham, fühlte ich mich sicher und konnte weitere Fortschritte machen. In vielen Kleinstschritten wurde ich wiederaufgebaut, so dass ich auch wieder ins Berufsleben zurückkehren konnte, mit dem Ziel, weiterhin achtsam mit mir umzugehen. Während meiner Zeit als ABW-Klient wurde ich auch herausgefordert meine Wohlfühlzone zu verlassen und sie zu erweitern. Seit 2016 betreibe ich auch kein SVV (selbstverletzendes Verhalten) mehr und benötige keine Medikamente.



Zu den Tagen der seelischen Gesundheit 2017 sowie bei der Kunstnacht Kempten 2019 wurde unter anderem auch die Collage „Straßen des Lebens“ ausgestellt, die meine Geschichte mit der Diagnose Borderline erzählt.

2018 absolvierte ich eine Maßnahme im Kolpinghaus (DIA-AM) und zusätzlich ein zweimonatiges Praktikum in der Konditorei-Bäckerei Wipper in Kempten. Geschäftsführer und Eigentümer Herr Wipper ist für sein soziales Engagement und Integration von Betroffenen in den Arbeitsmarkt bekannt. Ich bin sehr dankbar für die Geduld und die Möglichkeit, trotz Schwerbehinderung wieder beruflich Fuß zu fassen und mich einzubringen in dem tollen Team der Bäckerei. Ich selbst bin seit 1996 ausgebildeter Bäcker.

Nicht in meiner Grube versteckt

Seit Januar 2019 bin ich als Bäcker in der Bäckerei Wipper unbefristet tätig. Torben Döring war in der Zeit als ich Klient war, immer ehrlich zu mir und hat mich herausgefordert, damit ich mich nicht wie ein „Hase“ in meiner Grube verstecke.

Wenn ich zurückschaue, war ich vor meiner Zeit beim ABW der Lebenshilfe Kempten ziemlich am Ende (Psychiatrie Aufenthalte, Medikamente, etc....). Die Mitarbeiter des ABWs haben mir in der Zeit von 2014 bis 2018 Unterstützung gegeben,

mich gefordert und auch ehrliche Rückmeldung gegeben. Es waren mitunter auch kleine Dinge, die mir mitgegeben wurden und die ich in dieser Zeit als Klient umgesetzt habe, um mein Leben neu zu erleben. Nach und nach habe ich mich immer mehr versucht rar zu machen.

Verantwortlich für mein Leben

Ich bin Torben Döring, der mich von Anfang an begleitet hatte, Mia Bschorer und Valentin Jocham sehr dankbar. Seit meinem Abschied vom ABW am

24. Dezember 2018 nehme ich mein Leben wieder in meine eigenen Hände, ich bin meines eigenes Glückes Schmied. Ich bin verantwortlich für mein Leben und fühle mich frei. Das ABW der Lebenshilfe Kempten kam zur richtigen Zeit und ich konnte sehr viel mitnehmen für mein weiteres Leben. DANKE an das Ambulant Betreute Wohnen.

Matt Kessler, ehemaliger Klient des Ambulant Betreuten Wohnen/Fotos: Matt Kessler, „Strassen des Lebens“ 2017 ◀

Schüler-Projekt: Einstudierung eines Liedes



Mein Name ist Thomas Henze und ich bin 32 Jahre alt. Im Rahmen eines Schulprojektes der Fachschule für Heilerziehungspflege in Kempten habe ich zusammen mit Bewohnern der WG Sonnenhof Frau Hummel, Frau Bahr, Herrn Dürheimer und Herrn Huber das Thema „Einstudierung eines Liedes“ behandelt.

Die Bewohner wollten ein Lied, das sie sich selber aussuchen konnten, im Rahmen eines kleinen Auftrittes im Sonnenhof vortragen. Die Wahl fiel dabei auf „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“. Wir haben das Lied über mehrere Wochen zusammen einstudiert und vor den anderen Bewohnern der Gruppe 1 und 2 im Sonnenhof vortragen.

Die Teilnehmer hatten sehr viel Spaß bei den vorangegangenen Proben. Vor dem Auftritt waren natürlich alle sehr aufgeregt, doch diese Aufregung war verflogen, nachdem der erste Ton gesungen war. Der Auftritt war ein voller Erfolg und wir bekamen sehr viel Applaus vom Publikum. Als Andenken an das gemeinsame Projekt wurde der Auftritt gefilmt und Frau Hummel, Frau Bahr, Herr Dürheimer und Herr Huber bekamen im Anschluss dieses Projekts eine DVD. Thomas Henze ◀

Des Hutmakers Tee-Tafel - Eine Reise ins Wunderland



„Ich bin nicht verrückt. Meine Realität ist nur eine andere als deine.“ (aus „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll)

Am 21. September 2019 fand die 5. Kunstnacht Kempten statt. Bei der Veranstaltung des Kulturamtes der Stadt Kempten konnte man in unserem ABW mit Alice ins Wunderland reisen, an unserer Teetafel Platz nehmen und dort ganz besondere Persönlichkeiten treffen. Wir haben nicht nur zum Tee, sondern auch zum Impro-Theater eingeladen und rund 1000 Besucher sind an diesem Abend unserer Einladung gefolgt. Die Besucher konnten mit den Wunderland-Bewohnern (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Ambulant Betreuten Wohnen) in Kommunikation gehen, ihre



Besonderheiten kennen lernen, Tee-Trinken und Kuchen-Essen, unser Wunderland entdecken oder einfach nur zuschauen.

In unserer Realität hätte man unsere Wunderland-Bewohner als völlig verrückt/psychisch krank bezeichnet. Im Wunderland waren alle „normal“, so wie sie sind. In wunderschöner Atmosphäre haben die ABW-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter den Figuren aus der Geschichte Leben eingehaucht, die Persönlichkeiten und deren psychische Störungsbilder fantastisch dargestellt und konnten mit sehr vielen Besuchern in spannende Interakti-



onen gehen. Die Reaktionen der Besucher reichten von totaler Begeisterung über völlige Verwirrtheit bis hin zur Überforderung.

Uns war es eine große Freude für die Lebenshilfe Kempten an der Kunstnacht teilzunehmen und das Thema psychische Erkrankung künstlerisch umsetzen zu können. Eine Wiederholung gab es im Oktober 2019 im Rahmen der Tage der seelischen Gesundheit des GPV (Gemeindepsychiatrischer Dienst). Wir danken allen Besuchern für die tollen und spannenden Erlebnisse an diesen beiden Abenden.

Torben Döring mit dem Team
des Ambulant Betreuten Wohnens ◀



IMPRO-THEATER

Kunstliche Komplexion
Freitag, 21.09.2019
19.00 - 24.00 Uhr
(Gewinn für vollen Saal)
(Beginnt die Spielzeit)

„Des Hutnachers Tee-Tafel / Eine Reise ins Wunderland“

Reisen Sie mit Alice ins Wunderland und treffen Sie dort ganz besondere Persönlichkeiten. In unserer Realität würde man die Wunderland-Bewohner als völlig verrückt/psychisch krank bezeichnen. Im Wunderland sind alle „normal“, so wie sie sind.

Besuchen Sie unser Wunderland und nehmen Sie Platz an des **Hutnachers Tee-Tafel**. Wir laden Sie nicht nur zum Tee, sondern auch zum **impro-Theater** ein. Sie können mit den Wunderland-Bewohnern in Kommunikation gehen, ihre Besonderheiten kennen lernen, Tee-Trinken und Kuchen-Essen, unser Wunderland genießen oder einfach nur zuschauen.

Lebenshilfe
Kommunikation
Kommunikation
Kommunikation





Pierrot oho

„Wer will fleißige Handwerker sehn ...

... der muss zu uns Rentnern gehen.“

2019 fand statt des alljährlichen Adventsbasars zum ersten Mal ein Herbstbasar der Tagesstätten für berentete und teilzeitbeschäftigte Personen am 11. Oktober in der Rottachstraße statt.

Im Vorfeld haben alle Rentner fleißig mitangepackt und gemeinsam wurden viele schöne Sachen hergestellt. Nach der Fertigung waren alle Beteiligten sehr stolz auf die mit viel Herzblut angefertigten Arbeiten. Jeder konnte seine Ideen und Geschicklichkeiten miteinbringen. Auch die Einladungen wurden im Vorfeld liebevoll von den Rentnern gemalt. Ein Highlight waren selbstgemachte Uhren aus einem alten Gartentisch der Mariaberger Straße. Bei Kaffee und Kuchen und Wienerle mit Semmel ließen es sich alle gut gehen. Es gab auch eine Bildershow, mit Fotos der Aktivitäten der Tagesstätten.

Vielen Dank an die zahlreichen Besucher und an die fleißigen Kuchenbäcker. Nadine Maurus ◀



Allgäu TV dreht bei der Lebenshilfe

„Ich kann zu 100 Prozent sagen, dass wir ein tolles Team haben und ich in dem Team auch voll akzeptiert und integriert bin. Wir ziehen am gleichen Strang, weil wir alle die Maßgabe haben, dass es den Bewohnern gut geht“, spricht Daniela Küsener mit klaren Worten in die Kamera von Redakteur Steffen Konrad.

Gemeinsam mit den Bewohnern Siggy und Friedl wurde Daniela Küsener, Betreuungskraft im Wohnheim in der Mariabergerstraße, von Allgäu TV im vergangenen Herbst aufgesucht und während ihrer Arbeit mit der Kamera begleitet. Der Dreh war einer von mehreren Drehterminen, an dem vier Werbeclips zum Thema Arbeiten bei der Lebenshilfe Kempten entstanden sind.

Gedreht wurde in den Wohnheimen Mariabergerstraße und Rottachstraße, im Ambulant Betreuten Wohnen sowie in der Engel Apotheke in Thingers. Sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie elf Bewohnerinnen und Bewohner haben sich getraut und sich vor die Kamera gestellt. Bewohnervertreterin Silvia Hüttl beispielsweise geht ganz locker beim Drehtag auf Steffen Konrads Fragen ein und erzählt: „Mir gefällt es sehr gut, weil wir nette und ganze liebe Menschen in der Lebenshilfe haben und auch die Betreuer sind alle sehr nett. Und man hat auch Freizeit und man wird selbstständiger.“

Mit den Werbeclips möchten wir verdeutlichen, dass wir als Arbeitgeber ganz unterschiedliche





und ganz individuelle Lösungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Wohnen anbieten. Wir ermöglichen beispielsweise wechselwilligen Erziehern, Alten-, Kranken- oder Gesundheitspflegern neue Perspektiven. Erzieher sind durch die Fachschulen meist auf Kinder gepolt und wissen vermutlich nicht, dass ihre Berufsgruppe sehr sinnvoll als Fachkraft im Bereich erwachsener Menschen mit Behinderung eingesetzt werden kann. Auch Wiedereinsteiger 50+ haben bei uns gute Chancen, speziell in den Wohngruppen ist aufgrund der Bewohnerinnen und Bewohner die Altersmischung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wichtig. „Die Mischung macht’s.

Die Talente und Potenziale sind sehr unterschiedlich und das ist eine Sache, die sehr viel Freude macht“, erzählt Markus Helmreich beim Interview mit Allgäu TV.

Dank der Unterstützung von Redakteur Steffen Konrad und TV Allgäu sind vier ganz wunderbare 90-sekündige Werbeclips entstanden. Die fertigen Clips wurden im Januar in der Reihe „Tipps und Trends“ auf Allgäu TV gezeigt. Wer die Ausstrahlung verpasst hat, hat noch immer die Möglichkeit die Videos auf unserer Website www.lebenshilfe-kempten.de oder auf unserem You-Tube Kanal Lebenshilfe Kempten anzuschauen. Reinklicken lohnt sich!
 Anna-Lena von der Eltz ◀

Der Struwwelpeter - Eine Frage der Pädagogik oder doch nicht?

Einleitung

In unserer pädagogischen Tätigkeit im Ambulant Betreuten Wohnen haben wir es täglich mit Menschen mit kognitiven Einschränkungen oder psychischen Erkrankungen zu tun. Jedoch müssen wir immer wieder in Frage stellen, ob es sich bei unpassenden Verhaltensweisen wirklich um ein Symptom der Erkrankung oder eine Einschränkung handelt. In diesem Rahmen werden wir uns dieses Jahr verstärkt mit dieser Thematik und unseren Klientinnen und Klienten auseinandersetzen. Hierfür werden wir uns das Kinderbuch „Der Struwwelpeter“ zu Nutze machen.

Das Buch

Das Kinderbuch „Der Struwwelpeter“ wurde Mitte des 19. Jahrhunderts vom renommierten Dichter, Politiker und Psychiater Dr. Heinrich Hoffmann (1809-1894) in Frankfurt am Main verfasst. Laut Aussagen des Autors hat er die Gute-Nacht-Geschichten aufgeschrieben, die er seinen eigenen Kindern erzählt habe.

Auf den ersten Blick wirken die gereimten, bebilderten Geschichten wie ein erhobener Zeigefinger gegenüber Kindern und ihrem Verhalten. In den Geschichten werden unangemessene Verhaltensweisen und ihre Konsequenzen aufgezeigt.

Jedoch lassen sich viele Verbindungen zwischen dem Buch bzw. den Geschichten und seiner Tätigkeit als Psychiater und Politiker erkennen. Durch seine psychologische und politische Tätigkeit wird ihm eine Reform der damaligen Psychiatrie zugeschrieben. In diesem Rahmen habe er mit dem Buch doch eher einen Erziehungsratgeber bzw. modifizierte psychologische Fachliteratur zur Präventions- und Angehörigenarbeit veröffentlichen wollen, sagen heutige Expertenmeinungen.

Der Struwwelpeter und die Psychiatrie

Dr. Hoffmann, der Autor vom „Struwwelpeter“, wirkte in seiner psychiatrischen und politischen Tätigkeit für eine neue Betrachtungsweise von psychischen Erkrankungen und kognitiv eingeschränkten Patienten. Er machte erstmals einen deutlichen Unterschied zwischen unangemessenen Verhalten, Verhaltensauffälligkeiten und Symptomatik. Bei den Geschichten im Buch lässt sich hier ein entsprechender Unterschied erkennen. Dadurch öffnete er die Türen für neue, alternative Therapiemethoden und weitere psychologische, bzw. pädagogische Handlungsfelder, wie beispielsweise Präventions- und Angehörigenarbeit.





Für psychische Erkrankungen und unangemessenes Verhalten wurde seitdem nicht mehr ausschließlich dem Betroffenen die Schuld gegeben und dieser dafür meist mit Wegsperrern „bestraft“, bzw. die Belastung aus dem Umfeld „entfernt“ (Irrenhaus/Anstalt). Stattdessen wurde ein weiterer Fokus auf das Umfeld, dessen Verhalten im Umgang mit dem Betroffenen und entsprechende Vermittlung von Wissen gelegt.

Im „Struwwelpeter“ zeigt sich dies entsprechend in der Beschreibung der Verhaltensweisen anstatt einer stigmatisierenden Zuschreibung im Sinne des „Wahnsinns“. Auch in der Moral aller Kurzgeschichten zeigt sich diese Reform der Psychiatrie. Anstatt persönlicher Schuldzuweisungen werden hier Trauer, Mitgefühl und Hilfe seitens der Angehörigen bzw. des Umfelds beschrieben.

Hilfe für den Struwwelpeter und seine Gefährten

Ein großes Problem bei der Suche nach passgenauen Hilfen für Personen wie den Struwwelpeter und seine Gefährten ist häufig die generalisierte Bewertung von unangemessenem Verhalten und Verhaltensauffälligkeiten als psychische Erkrankung bzw. das „Nicht-Zutrauen“ in Menschen mit kognitiven Einschränkungen. Dies begründet sich zumeist in unpassenden Diagnosen, entsprechenden mangelnden Diagnostikverfahren und der oft vorhandenen Abgrenzung zwischen verschiedenen Fachlichkeiten. Auch kann eine Diagnosestellung der Entlastung des Umfelds dienen, da man nun

endlich einen „Schuldigen“ (= die diagnostizierte Erkrankung) für das Verhalten der Betroffenen findet. Jedoch führt eine entsprechende Diagnose häufig zu bleibender Stigmatisierung, unpassenden Hilfsangeboten und nicht passgenauer Behandlung (therapeutisch und/oder medikamentös).

Für die Findung passgenauer Unterstützungen wäre eine gelebte Kooperation zwischen unterschiedlichen Professionen (Soz.-Pädagogik, Therapie, Psychologie, Psychiatrie, ...) bzw. die Öffnung für unterschiedliche Sichtweisen und Handlungsempfehlungen hilfreich. So sollte bereits im Vorfeld eine kooperative Überprüfung stattfinden, ob es sich um unangemessenes Verhalten, Verhaltensauffälligkeiten, eine kognitive Einschränkung oder eine bereits vorhandene psychische Erkrankung handelt.

Eine weitere angemessene, ganzheitliche Behandlung/Unterstützung ist je nach Voraussetzung (Trauma, fehlendes Lernvorbild, Pathologie, ...) im Optimalfall ein Zusammenspiel der unterschiedlichen Fachangebote.

Was kann die Sozialpädagogik anbieten?

In sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern sind im Umgang mit auffälligem Verhalten bestimmte Handlungsabläufe entsprechend der vorangegangenen Beschreibungen zu empfehlen:

- Im Rahmen einer intensiven, lebenswelt- und sozialraumorientierten Anamnese muss überprüft werden, ob es sich bei auffälligem ►►►

Filmpremiere: „Struwwelpeter – The real take!“

Das Ambulant Betreute Wohnen lädt Sie herzlich zur Filmpremiere von „Struwwelpeter - The real take!“ ein: Samstag, 17. Oktober 2020, 19 Uhr, ABW, St.-Mang-Platz 3, Kempten

Die Mitarbeiter/innen und Klient/innen des ABWs setzen sich in diesem Jahr mit den Themen psychische Erkrankung, seelische Gesundheit und dem alten Kinderbuch „Der Struwwelpeter“ auseinander.

Basierend auf den Geschichten aus dem „Struwwelpeter“ und intensiver Biografie-Arbeit mit Betroffenen entsteht dazu im Laufe des Jahres der Film „Struwwelpeter - The real take!“.

17. Oktober

Verhalten um Kann-Nicht oder Will-Nicht seitens des Klienten handelt.

- Bei Kann-Nicht (Verhaltensauffälligkeit/Symptom): Vermittlungsangebote zu weiterführenden, passgenauen Anamnese- bzw. Diagnostikstellen.
- Bei Will-Nicht (unangemessenes Verhalten/Verhaltensauffälligkeit): Weiterführende Anamnese (Warum? Sozialisation? Nutzen?), Angebote zum Training von Verhaltensalternativen, Vermittlungsangebote therapeutische Unterstützung, Biografie-Arbeit.

Was können wir anbieten?

Als Ambulant Betreutes Wohnen werden wir uns dieses Jahr inhaltlich-konzeptionell mit diesem Thema auseinandersetzen. Hierzu müssen wir den Dialog mit unseren Klientinnen und Klienten, anderen Fachstellen und der Öffentlichkeit nutzen. In diesem Rahmen planen wir ABW-interne Aktionen mit unseren Klientinnen und Klienten, verstärkte Fall-orientierte Kooperation mit entsprechenden Fachstellen und öffentliche Veranstaltungen (z.B. Tage der seelischen Gesundheit des GPV-Gemeindepsychiatrischer Verband). Torben Döring ◀

Bereich Frühförderung

Ein Turnraum für unsere Frühförderung

Liebe Freunde und Unterstützer,

unsere Kinderhilfe Allgäu betreut im Landkreis Oberallgäu und Kempten inzwischen 300 Familien. Um dem hohen Unterstützungsbedarf nachzukommen, eröffnen wir neben unseren Standorten in Kempten und Sonthofen eine weitere Außenstelle in Immenstadt, um auch hier vor Ort gut helfen zu können.

Kinder lieben Bewegung! So liegt es nahe, dass wir diese in unsere Therapien einbauen, insbesondere bei der Physio- und Ergotherapie für die Kleinsten. Eine tolle Kletterwand, eine Rutsche oder ein Bällebad lassen Kinderaugen strahlen und sorgen für ein tolles Therapieangebot.

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir Turn- und Bewegungselemente für die Ausstattung unseres Turnraums für unsere Kinder



mit Entwicklungsverzögerungen bzw. mit Behinderungen finanzieren können. Vielen Dank!

Wir freuen uns über jede Spende an unsere Kinderhilfe Allgäu, IBAN DE69 7335 0000 0000 0075 75 (Verwendungszweck: Turnraum für Frühförderung). Oder ganz einfach online auf der Spendenplattform www.gut-fuer-das-allgaeu.de

Anna-Lena von der Eltz ◀

Adventsfeuer-Familien-Fest der Draußen-Gruppe



An einem Nachmittag eine Woche vor Heiligabend trafen sich die Kinder der Draußen-Gruppe, ihre Eltern und ihre Geschwister mit Ergotherapeut Alexander Klotz und mir, Heilpädagoge Niko Prestel, auf dem Parkplatz vor Pfronten-Kappel.

Zusammen liefen wir etwa 20 Minuten zu meiner Moos-Streube-Wiese weit ab vom Dorf. Obwohl schneefrei und mit warmem Wind so gar keine weihnachtlichen Gefühle aufkommen wollten, vermittelte doch die schöne Landschaft, die Ruhe und die wilde Natur Besinnlichkeit.

Auf der Wiese wartete bereits Frau Saitner vom Landschaftspflegeverband Marktoberdorf auf uns. Während die Kinder mit Alexander und mir die Wiese und die Natur erforschten, erläuterte Frau Saitner den Eltern anhand von Bildern die Flora und Fauna des Biotops „Moosstreube“.

Als es immer dunkler wurde, bestückten wir die Feuerschale mit Totholz und Papier und entzündeten ein Feuer. Die Eltern stellten ihre selbstgebackenen Plätzchen und wir den heißen Punsch auf den Tisch. Bei angeregten Gesprächen genossen die Eltern und vor allem die Kinder die Leckereien.

Einen stimmungsvollen Abschied erlebten wir, als wir mit den Eltern, den Geschwistern und den „Draußen-Grupplern“ einen Abschiedsring um unseren Weihnachtsbaum inmitten der Wiese bildeten, den wir mit einer stillen Minute und mit liebevollen Wünschen und Grüßen abschlossen.

Während Alexander Klotz, Frau Saitner und ich das ausgehende Feuer bewachten, liefen die Eltern in der nun doch weihnachtlichen Nacht mit Fackeln wieder zurück zu ihren Autos.

Niko Prestel ◀



Gelungene Inklusion



„Lukas darf man nicht schubsen“, weiß Marie. Sven versteht Lukas nicht immer. Trotzdem: Beim Spielen und Herumtollen gibt es keine Unterschiede, Lukas ist trotz seiner Handicaps einer von ihnen! Seit gut zwei Jahren besucht der 5-jährige Lukas den Kindergarten in Untermaiselstein, fühlt sich dort - trotz seiner Einschränkungen - sichtlich wohl.

„Er wollte nicht laufen“

Mutter Judith Friedrich ist froh, dass die Integration so gut klappt. Unterstützung erfährt sie hierbei von der Frühförderstelle der Lebenshilfe Kempten seit Lukas zwei Jahre alt ist. „Er wollte einfach nicht anfangen zu laufen.“ Lukas ist eines von 300 Kindern, die von der Frühförderung der Lebenshilfe Kempten begleitet werden.

Die Physiotherapeutin Nidi Hubatsch und die Heilpädagogin Martina Schertler besuchen Lukas wöchentlich im Kindergarten und führen die Therapie vor Ort durch. Dabei ist den beiden Mitar-

beiterinnen der Frühförderstelle Lukas' Teilhabe am Gruppengeschehen ein wichtiges Anliegen. Immer wieder beziehen sie andere Kinder in die Förderung mit ein und beraten die Erzieherinnen zur Teilhabe in den Gruppenalltag, damit er wie alle anderen Kinder in der Kita spielen und lernen kann.

Für Erzieherin Angelika Kaba ist Lukas in der Sonnengruppe eine Bereicherung. „Die Kinder gehen viel liebevoller miteinander um“, hat sie festgestellt. Sie weiß von seinen Anfängen in der Kita und sieht seine Verbesserungen in Sprache und Motorik.

„Einer von ihnen“

Lukas ist bei den anderen 22 Kindern in der Gruppe sehr beliebt. Das hat sich erst kürzlich wieder gezeigt, als die Kinder immer Lukas bei einer Aktion an ihrer Seite haben wollten. Für sie ist Lukas „einer von ihnen“. Auch hindert ihn sein Sprach-Handicap nicht, seine Wünsche und Forde-



In Kempten haben nahezu alle Kitas auch integrative Plätze, das variiert von Jahr zu Jahr.

Eine Erhebung im Landkreis Oberallgäu zeigt: 2017 gab es 824 Krippenplätze, davon waren acht integrative Plätze. Von 3545 Kindergartenplätzen waren 72 integrativ.

Von den Kindern, die von der Frühförderung betreut werden und in die Kita gehen, haben schätzungsweise 40 Prozent einen I-Platz.

rungen durchzusetzen. Sein verschmitztes, immer freundliches Lächeln hilft ihm dabei und es fällt schwer, ihm etwas abzuschlagen.

Individualbegleitung

Lukas hat neben den Mitarbeiterinnen vom Kindergarten eine Individualbegleitung an seiner Seite. Sonja ist dreifache Mutter, zweifache Oma und begleitet Lukas an drei Tagen in seinem Kin-

dergartenalltag. An zwei weiteren Tagen kommt eine weitere Betreuerin hinzu.

Lukas tut der Kindergarten gut: Seine Fortschritte im Laufen führt Erzieherin Angelika Kaba unter anderem auch auf die Waldwochen im Sommer und die unterschiedliche Bodenbeschaffenheit im Garten zurück. „Das ist ein großes Übungsfeld für Lukas.“ Sie weiß: „Lukas stellt sich seinen Herausforderungen!“ Monika Rohlmann ◀

Welt-Frühgeborenen-Tag - die kleinen Wunder

„Wir feiern die kleinen Wunder“, so lautete das Motto des letztjährigen Welttags des Frühgeborenen am 23. November 2019, den die Kinderklinik Kempten gemeinsam mit der Nachsorgeeinrichtung Bunter Kreis Allgäu beging.

Neben Fachpersonal besuchten viele Eltern mit ihren einst frühgeborenen Kindern die Veranstaltung. Für die Kinder war vom Kinderschminken über die Klinikclowns bis hin zur Teddysprechstunde ein buntes Programm geboten. Besonders interessierten sie sich für die lebensechte Frühgeborenen-Puppe im Inkubator, in dem sie selbst gepflegt worden waren - „so klein war ich wirklich mal“ - staunten viele.

Neben Gesprächen bei Kaffee und Kuchen gab es für die Eltern eine Vortragsreihe, an der sich auch die Frühförderstelle als Kooperationspartner des Bunten Kreises beteiligte. Das Thema lautete „Spielen-Fördern-Fordern, was brauchen ehemalige Frühgeborene für ihre Entwicklung“.

Mehrere Eltern kamen im Anschluss auf die Bereichsleiterin der Frühförderung zu, um individuelle Fragen zu Entwicklung und Verhalten ihrer



Kinder zu klären. Viele Jahre später ist das Thema Frühgeburt und die Auswirkungen für die Eltern noch sehr präsent.

Die Harl.e.kin-Nachsorge will hier eine Lücke schließen und Eltern nach der Klinikentlassung ein verlässlicher Ansprechpartner sein und ihnen Sicherheit und Vertrauen im Umgang mit ihren frühgeborenen Kindern vermitteln. Unsere ersten Erfahrungen nach einem Jahr Harl.e.kin-Nachsorge zeigen, dass der Dienst gerne in Anspruch genommen wird und viele Eltern dankbar für die unbürokratische und niederschwellige Unterstützung sind. Anke Kadereit/Foto: Petra Erhart ◀

iPEK Mitarbeiter erfüllen Kinderwünsche

Der kleine Raphael strahlte über beide Ohren, als er sein Geschenk unter dem voll bepackten Weihnachtsbaum der Firma iPEK entdeckte. „Da sind Schienen für meine Holzisenbahn drin“, teilte der Dreijährige mit funkelnden Augen mit.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma iPEK in Sulzberg, die Kanalinpektionssysteme herstellen, haben sich 2019 eine ganz besondere Weihnachtsaktion für Raphael und weitere Kinder unserer Frühförderstelle überlegt - sie erfüllten Herzenswünsche. 40 Kinder im Alter von 0-6 Jahren, die aus sozialschwachen Familien oder schwierigen Familienverhältnissen stammen und von unserer Frühförderung betreut werden, malten und bastelten ihre Wünsche an das Christkind. Die liebevoll dekorierten Wunschzettel wurden an den Weihnachtsbaum im Foyer der Firma iPEK gehängt und es dauerte keinen Tag und alle Wunschzettel wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgenommen, um die Wünsche der Kleinen in Erfüllung gehen zu lassen. Schnell füllte sich der Weihnachtsbaum mit vielen wunderschön verpackten Geschenken.

Kurz vor Weihnachten war es dann soweit: Raphael nahm stellvertretend für die Kinder zusammen mit seiner Mutter und Anke Kadereit, Leiterin der Frühförderung, die vielen Geschenke von Geschäftsführer Gilles Pelzer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Firma iPEK für alle Kinder



entgegen. „Es ist wunderbar zu sehen, wie groß die Bereitschaft der Mitarbeiter von iPEK ist. Sie werden den Kindern zu Weihnachten eine große Freude bereiten und Kinderaugen strahlen lassen“, bedankte sich Anke Kadereit herzlich bei allen Beteiligten für die schöne Weihnachtsaktion.

Anna-Lena von der Eltz ◀

„Ich bin Mitglied bei der Lebenshilfe Kempten, weil...

...ich einen sozialen Beitrag leisten möchte.“

-Mitglied der Lebenshilfe Kempten-

Bereich Tagesstätte

Eine Floßfahrt auf dem Schwaltenweiher



Die Gruppe Sportfreunde Chiller der Heilpädagogischen Tagesstätte durfte im Juli 2019 an einem kostenlosen Angebot des Erlebnispädagogen Thomas Miller teilnehmen.

Wir haben aus Traktorschläuchen, Brettern und Schnüren zwei Flöße gebaut. Alle Jugendlichen waren mit Eifer dabei. Wir mussten selber herausfinden wie die Bretter zusammenpassen. Jeder hat mitgeholfen, die Bretter zu befestigen. Das mit den Schnüren und den Knoten war manchmal ganz schön schwierig. Zusammen sind wir stark und schaffen alles.

Wir mussten probieren, ob das erste Floß sechs Personen trägt. Ja es klappt. Auch das zweite Floß schwimmt.

Jetzt geht's los! Die Rettungswesten geben uns Sicherheit. Wir trauen uns über den ganzen Schwaltenweiher zu paddeln.

Danach erkunden wir eine einsame Insel und gehen dort baden.

Natürlich hatten wir Hunger, es gab Wienerle, Brezen und Apfelsaftschorle. Die Floßfahrt endet mit einem wohlverdienten Eis für Alle.

Armin Wundrack ◀



Bereich Offene Hilfen

Aus dem Rahmen fallen



2019 war in der OBA das Thema Kunst groß angesagt. Im Mai fand wie schon viele Jahre zuvor der Kunstworkshop bei Uwe und Christine Neuhaus in Opprechts statt. Hier entstanden viele schöne Ideen und ein Video, das die Arbeit von Uwe Neuhaus mit unseren OBA-Künstlerinnen und Künstlern zeigt. Der Kunsthof bietet für uns einen besonderen Rahmen, in dem gestaltet, gelacht und gefeiert werden kann. So sind wieder viele tolle Kunstwerke unter dem Motto „Aus dem Rahmen fallen“ entstanden.

Nach langem Suchen und aufwändigen Vorbereitungen war es endlich soweit und wir konnten mit Uwes Hilfe eine Ausstellung im Künstlerhaus Kempten organisieren. Besonders groß war



die Freude, dass die Vernissage im Rahmen der Kemptener Kunstnacht stattfinden konnte. Da die Ausstellungsräume im ersten Stock des Cafés nicht barrierefrei sind, waren wir sehr bemüht, Menschen, die nicht in den ersten Stock kommen konnten, durch eine Fotopräsentation und eine Videoinstallation im Erdgeschoss an der Ausstellung teilhaben zu lassen. Am 21. September begrüßten wir dann neben den OBA-Künstlerinnen und Künstlern zahlreiche Gäste, unter anderem unseren Ehrenvorsitzenden Klaus Mayer, unsere Geschäftsführerin Christine Lüddemann sowie den Oberbür-



germeister Thomas Kiechle zur Vernissage. Durch die Kunstnacht kamen viele Besucherinnen und Besucher, die viel Freude an unseren Kunstwerken und großes Interesse an unserer Videoinstallation hatten.

Im Anschluss an die Vernissage konnte man die Kunstwerke noch zwei Wochen im Künstlerhaus bewundern. Aus dieser schönen Erfahrung heraus entstand die Idee, auch in zwei Jahren wieder bei der Kunstnacht dabei zu sein.

Conny Aamoum & Eva Scheidter ◀



Aus dem Rahmen fallen

Die Künstler der Offenen Behinderteneinrichtung Lebenshilfe Kempten fallen mit ihren Kunstwerken buchstäblich aus dem Rahmen und überschreiten die vorgegebene Fläche im Bild. Die unterschiedlichen Kunstwerke, von abstrakt bis hin zu einer Herzensbotschaft sind während dem Kunstworkshop auf dem Kunsthof von Christine & Uwe Neuhäusler entstanden.

Nicht nur die Kunstwerke sind besonders, sondern auch die Künstler. Gemalt wurden die Bilder von Menschen mit einer geistigen Behinderung. Sie sind herzlich eingeladen, den Blick aus dem Rahmen zu fassen!

KUNSTAUSSTELLUNG
KunstNacht Kempten
Samstag, 31.09.2019
19.00 - 24.00 Uhr

Ausstellung
21.08. - 05.10.2019

Offene Behinderteneinrichtung
Lebenshilfe Kempten e.V.
Künstlerhaus, 1. Stock
(nicht barrierefrei)
Besenweberstraße 2
87433 Kempten (Allgäu)



PROJEKT OBA-KUNSTWORKSHOP

Das Projekt OBA-Kunstworkshop ist ein Angebot für Menschen mit geistiger Behinderung, um ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entwickeln und auszudrücken. In Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Kempten e.V. werden Workshops angeboten, bei denen die Teilnehmer unter Anleitung von Kunsttherapeuten an verschiedenen Kunstwerken arbeiten. Die Teilnehmer lernen dabei, ihre eigenen Ideen umzusetzen und ihre Werke in einer Ausstellung zu präsentieren.



Hüttengaudi in Sonthofen



Im Januar hat die Lebenshilfe Sonthofen zur Hüttengaudi in ihre urig dekorierten Räumlichkeiten am Mühlbach in Sonthofen eingeladen, da durften wir natürlich nicht fehlen. Es war eine tolle Party mit 70 Feierwütigen, mega Stimmung, super Musik von DJ Max und leckerem Essen. Cha-

peau an die fleißigen Helfer der Lebenshilfe Sonthofen, insgesamt wurden 25kg Kartoffeln geschält und zu einem leckeren Kartoffelsalat verarbeitet. Ein Dank gilt der Lebenshilfe Sonthofen für die Einladung und die tolle Feier! Das nächste Mal sind wir dran. Anna-Lena von der Eltz ◀





Ausflug zum Circus Krone

Am 9. Februar 2020 machten wir uns mit insgesamt 25 Leuten auf den Weg nach München in den großen Circus Krone. Bei schönem, sonnigem Wetter liefen wir vom Bahnhof gemütlich dort hin. Auf dem Weg sahen wir sogar einen FC Bayern Fan-Bus und eine Stretch-Limousine. Am Circus Krone angekommen, suchten wir unsere Plätze und warteten gespannt auf den Beginn der Vorstellung.

Als erstes betrat ein großer Elefant die Manege. Anschließend konnten wir vier Kamele bewundern. Die ganze Show wurde immer wieder von einem Clown begleitet, der auch verschiedene Personen aus dem Publikum in seine Show mit einbezogen hat. Bei Sprüngen und mehrfachen Saltos einer Gruppe Trapezkünstler stockte dem ein oder anderen der Atem. Natürlich gab es auch zwei Shows mit Pferden. Bei einer stand eine Frau auf einem Rücken eines Pferdes und zeigte ihr besonderes Können mit 20 Hula-Hoop-Reifen. Eine ganz besondere Show zeigte der Löwen-Dompteur Lacey. Er befand sich mit ca. 15 Löwen in der Manege. Am Ende seiner Show legte er sich auf den Boden und zwei seiner Löwen legten sich auf ihn



drauf und „kuschelten“ mit ihm. Dieser Moment war atemberaubend!

Das war nun ein kleiner Einblick in die ganz besondere Show und die vielen tollen Attraktionen bei unserem Besuch im Circus Krone. Als die Show vorbei war, liefen wir wieder zurück zum Bahnhof, kauften uns Abendessen und hatten Glück, dass unser Zug durch den Orkan Sabine nicht auch storniert wurde. Rundum ein sehr gelungener Ausflug.

Carina Hierholzer ◀

„Ich bin Mitglied bei der Lebenshilfe Kempten, weil...

...etwas bewegt wird.“



-Vorstand der Lebenshilfe Kempten-

Bereich Schule

„Wir haben zu viele Weihnachtsgeschenke bekommen ...“



Mit diesen Worten stehen Clara und Lotta eines Nachmittags im Sekretariat der Tom-Mutterschule. So ungewöhnlich wie dieser Satz ist die Entscheidung der beiden Mädchen, einen Teil ihrer Geschenke abzugeben und mit dem Erlös anderen - manchmal benachteiligten - Kindern, eine Freude zu machen.

Mit Unterstützung der Mutter werden die überzähligen Geschenke online verkauft. Den Erlös bringen die Mädchen persönlich den Kindern der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) der Tom-Mutterschule. Sie legen ihre Geldbeutel auf den Tisch und packen sage und schreibe 95 Euro aus.

Eine Packung mit Puppenkleidung übergeben Lotta und Clara direkt den Kindern der Regenbogen-Gruppe. Die Freude über die Überraschung ist groß, vielleicht auch, weil es sich um Kleidung für eine Jungen-Puppe handelt und in der Gruppe viele Jungen sind. Die sofortige Anprobe zeigt: Der Anzug passt der Puppe aus der SVE wie angegossen.

Mit dem gespendeten Geld wird ein Kamishibai angeschafft, das sich die drei SVE-Gruppen gegenseitig ausleihen können. Mit diesem Erzähltheater können die Gruppenleiterinnen den Kindern Bildergeschichten erzählen. Indem große Bilder nach und nach auf die Bühne gebracht werden, können alle Kinder der Gruppe die Geschichte mit den Augen verfolgen und ganz aufmerksam dabei sein.

Wir bedanken uns im Namen aller Kinder der SVE sehr herzlich bei Lotta und Clara für ihre Großherzigkeit! Es ist wirklich beeindruckend, wie ihr als Kinder bereits an andere Menschen denkt!

Birgit Becker ◀



Jugendsportlerehrung Kempten



Wir sind sehr glücklich und unheimlich stolz auf Nadine, Lukas und Stephan von unserer Tom-Mutters-Schule. Oberbürgermeister Thomas Kiechle überreichte unseren Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Jugendsportlerehrung am 12. Januar 2020 Ehrenplaketten der Stadt Kempten.

Stephan erhielt für herausragende Leistungen bei den Special Olympics Thüringer Winterspie-

len 2019 eine von drei Ehrenplaketten der Stadt Kempten in Gold. Nadine und Lukas die Ehrenplakette der Stadt Kempten in Silber.

Highlights der dreistündigen Show waren außerdem Musikeinlagen der Big Band der Kemptener Sing- und Musikschule, die Baywatch-Show der Crazy Tornados und Tanzchoreographien der Tanzschule Fischer.

Martin Langhammer ◀





Der aktuelle Elternbeirat im Interview

Wer steckt hinter dem Elternbeirat? Stellen Sie sich kurz vor.

Der Elternbeirat der Tom-Mutters-Schule besteht aus maximal zwölf Mitgliedern. Wir haben es tatsächlich geschafft, dass sich bei der letzten Wahl zwölf Freiwillige gefunden haben, die sich bereit erklärt haben, mitzuarbeiten. Das ist nicht selbstverständlich, es gibt auch Schulen an denen der Elternbeirat nicht die volle Mitgliederzahl innehat.

Derzeit sind wir elf Mütter und ein Vater. Unsere Kinder sind über die Grundschulstufe bis zur Berufsschulstufe auf alle Bereiche der Tom-Mutters-Schule verteilt; nur aus der SVE hat sich leider niemand in den Elternbeirat wählen lassen. Wir haben es aber über einen Elternbrief geschafft, dass sich eine Mutter aus der SVE bereit erklärt hat, sich als Kontaktfrau zur SVE zur Verfügung zu stellen.

Wir als Elternbeirat verstehen uns als ein Bindeglied oder auch als Vermittler zwischen Schule, Tagesstätte, Eltern und Schülern. Ziel ist es, ein vertrauensvolles Schulklima zu fördern, in dem alle offen, vertrauensvoll und mit Verständnis füreinander umgehen können.

Damit alle, die Fragen, Probleme oder auch Vorschläge haben, sich bei uns melden können, wurde nach der Elternbeiratswahl eine Liste mit unseren Namen und Telefonnummern an alle Eltern verteilt. Seit kurzem sind wir auch unter elternbeirat.tms@gmx.de zu erreichen.

Außerdem versuchen wir, mit unseren Einnahmen beim Weihnachtsmarkt und Kuchenverkauf Anschaffungen zu ermöglichen, die Schule oder Tagesstätte nicht tätigen können.

Was hat Sie bewogen, sich für die Wahl zum Elternbeirat aufstellen zu lassen?

Was wir wohl alle gemeinsam haben, ist das Bedürfnis, Kontakt zu anderen Eltern herzustellen. Oft sieht man die Eltern der Mitschüler des eigenen Kindes nur kurz am Elternabend zu Beginn des neuen Schuljahres. Das macht es schwer, weitere Kontakte im Alltag zu knüpfen. Hinzu kommt, dass wir die Schulzeit unserer Kinder gerne positiv mitgestalten wollen und sehr interessiert sind an Informationen über Neuigkeiten und Veränderungen und deren Hintergründe in Schule und HPT.

Außerdem scheinen wir alle ein gewisses Pflichtbewusstsein zu haben. Viele von uns hatten das Gefühl mitmachen zu müssen, weil insgesamt ein geringes Interesse bestand sich zu melden.

Haben Sie ein besonderes Anliegen, das Ihnen für Ihre Arbeit im Elternbeirat am Herzen liegt?

Ja, am meisten liegen uns natürlich die Bedürfnisse und das Wohlergehen unserer Kinder am Herzen. Da sich unsere Kinder oft nicht gut mitteilen können, sind wir auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen.

Wenn Sie als Eltern Schwierigkeiten oder Fragen haben, die sie nicht alleine mit Schule oder Tagesstätte klären können: Melden Sie sich bitte bei uns. Wir können nur Punkte oder Problemstellungen in die Elternbeiratssitzungen einbringen, von denen wir auch Kenntnis haben.



Wie erleben Sie die Zusammenarbeit im Team des Elternbeirats?

Wir sind ein gutes und fröhliches Team, das sich immer wieder freut sich zu treffen. Wir versuchen, die anstehenden Arbeiten so gut es geht untereinander aufzuteilen. Dabei ist es uns wichtig, dass wir achtsam miteinander umgehen, da wir alle berufstätig sind und dabei natürlich die Versorgung unserer Kinder im Vordergrund steht.

Was sind Ihre Ziele der Elternbeiratsarbeit für das kommende Schuljahr?

Am ersten Adventswochenende haben wir am jährlichen Weihnachtsmarkt vor dem Forum knapp 900 Euro eingenommen. Dieses Geld wird den Schülern in Absprache mit Schule und HPT zu Gute kommen. Hier möchten wir nochmals allen Eltern danken, die Laible/Plätzchen oder andere Dinge gespendet haben: vielen Dank!

Des Weiteren arbeitet der Elternbeirat an der Arbeitsgruppe der Lebenshilfe Kempten zum Bundesteilhabegesetz mit. Diesem Thema haben wir uns auch extra in der letzten Elternbeiratssitzung gewidmet. Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, in der

Schule und HPT, aber vor allem auch außerhalb dieser Einrichtungen so weit wie möglich selbst bestimmen und gestalten können.

Im kommenden Schuljahr steht zunächst am 26. September 2020 der große Kuchenverkauf im Fenepark in Kempten an. Da werden wir wieder, wie beim letzten Mal im Herbst 2018, auf die Hilfe der anderen Eltern angewiesen sein. Ein Elternbrief diesbezüglich kommt bestimmt.

Und dann hoffen wir natürlich, dass sich die Forderungen des Kultusministeriums an unsere Lehrer, die ja aktuell in allen Medien Thema sind, nicht negativ für unsere Kinder auswirken.

Was wünschen Sie der Tom-Mutters-Schule und der Heilpädagogischen Tagesstätte?

Wir wünschen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von den Leitungen bis zum Reinigungsdienst, dass sie alle geplanten Projekte so umsetzen können, wie sie es sich wünschen, dass alle gesund bleiben oder wieder gesund werden und dass weiterhin ein gutes Betriebsklima herrscht, in dem alle vertrauensvoll miteinander arbeiten können.

Iris Steidle und Jens Nake,
Vorsitzende des Elternbeirats ◀

Wir brauchen Ihre Stimme!

Unsere Schülerfirma „Wuppies“ der Tom-Mutters-Schule macht beim Bundes-Schülerfirmen-Wettbewerb mit und braucht dafür dringend Ihre Stimme!

Einfach unter www.bundes-schuelerfirmencontest.de/bayern/foerderschulen/wuppies/10397 oder per QR-Code für die „Wuppies“ abstimmen und im Anschluss per E-Mail bestätigen.

Für alle, die uns noch nicht kennen: „Wuppies“ ist die Zusammenfassung von Welsen, Guppies und Schnecken. Unsere Geschäftsidee ist es, den Fischnachwuchs aus unserem Aquarium in der Schule zu verkaufen. Ebenfalls bieten wir selbstgepöferte Tonhöhlen für Fische an. Unsere Fische verkaufen wir aber auch an andere Leute und wir

Bundes
Schülerfirmen
CONTEST



kümmern uns um die dabei vermieteten Aquarien. Dazu benötigen wir viel Fachwissen über Einkauf, Verkauf, Werbung, Beratung und Abrechnung. Unser Lehrer hilft uns dies alles umzusetzen. Wir haben diese Geschäftsidee gewählt, weil wir durch die Arbeit mit der Schülerfirma Erfahrungen für das spätere Berufsleben sammeln wollen. Vielen Dank für Ihre Stimme! Die Schülerfirma „Wuppies“ der Tom-Mutters-Schule. Christian Eberle ◀



Unsere aktuellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schuljahrs 2019/2020.

„Junger.TANZ. Schwaben-Projekt 2019“

Tanzgruppe der Tom-Mutters-Schule beim Kemptener Tanzherbst

Von Beginn des Schuljahrs an übte die Tanzgruppe der Tom-Mutters-Schule für den Auftritt bei der Veranstaltung „Junger.Tanz.Schwaben“ im Rahmen des 19. Kemptener Tanzherbstes.

Das „Junger.Tanz.Schwaben-Projekt“ ist jedes Jahr ein besonderer Moment der Veranstaltung. Es ermöglicht Kindern und Jugendlichen zusammen mit Profis eine Choreografie einzustudieren und diese vor einem großen Publikum aufzuführen

In diesem Jahr war die Tanzgruppe der Tom-Mutter-Schule, Leitung Emanuela Haslach, ausgewählt, das Projekt zu gestalten.

So erarbeiteten die 13 Tänzerinnen und Tänzer der Berufsschulstufe zusammen mit den Ausbildungsschülern des KARI.TANZHAUSES eine Choreografie zum Thema „Artenvielfalt für ein gutes Klima“.

Das Thema des Tanzes war „Fridays for Future“ und es wurde zu dem Lied „Freitagsdemo“ von den Vivid Curls getanzt.



Die Tanzgruppe übte fleißig jeden Donnerstagnachmittag, denn sie hatte nur vier Probenzeit, um die Choreografie einzustudieren.

Am Sonntag, den 13. Oktober 2019, war es dann soweit: der Tag des Auftritts auf der großen Stadttheaterbühne war da. Am Nachmittag hatten die Schülerinnen und Schüler eine Generalprobe auf der Bühne - zum ersten Mal mit Live-Musik.

Dann ging es los! Die Tänzerinnen und Tänzer gaben ihr Bestes und tanzten mit viel Freude und Energie. Es gab viel Applaus!

Danke vor allem an die Tanzpädagogen des KARI.TANZHAUSES. Es war eine tolle Zusammenarbeit. Danke auch an alle, die das Projekt im Vorfeld und beim Auftritt unterstützt haben.

Emanuela Haslach ◀

„Einfach kicken“



Freundschaftsspiel gegen Team Lebenshilfe Ingolstadt

Im vergangenen Oktober hatte die Fußballmannschaft der Lebenshilfe Ingolstadt ihr Trainingslager im Allgäu aufgeschlagen und nach kurzer Absprache mit der Lebenshilfe Kempten haben sich beide Teams voller Vorfreude zum ersten Freundschaftsspiel zwischen Kempten und Ingolstadt getroffen.

In einem packenden und hochklassigen Spiel siegte dabei das Team der Inklusionsmannschaft aus Kempten mit 5:3. Dabei waren auf dem Platz Spieler im Alter zwischen 10 und 54 Jahren im Einsatz. Alle hatten viel Spaß und man feierte im Anschluss gemeinsam dieses coole Event.

Fußball-Turnier bei der Lebenshilfe Landsberg

Spieler der Schulmannschaft der Tom-Mutterschule sowie Spieler der Inklusionsmannschaft

„Einfach Kicken“ haben am Hallenfußballturnier der Lebenshilfe Landsberg teilgenommen. Insgesamt waren zehn Mannschaften aus dem südlichen Bayern mit dabei.

Nach vier Spielen und vier Siegen hieß es „Finale oho Finale oho oho!“

Das Finale ging leider gegen einen sehr starken Gegner der Lebenshilfe Kicker Wertachtal nach hartem Kampf mit 0:3 verloren, was die Spieler aber nicht hinderte, die starke Leistung und den 2. Platz im Anschluss im McDonalds zu feiern. Es war ein schöner Turniertag für alle und ein herzlicher Dank geht an die Veranstalter nach Landsberg.

Christian Eberle ◀



Stiftung Lebenshilfe Kempten

Vortrag Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Jeder Mensch kann allmählich, aber auch ganz plötzlich in die Situation kommen, dass er nicht mehr selbst über eigene Belange entscheiden vermag, sei es durch einen Unfall, eine Krankheit oder das Alter mit entsprechenden Begleiterkrankungen. Für diesen Fall sollte geklärt sein, wer die notwendigen Entscheidungen treffen darf.

Ein wichtiges Thema das jeden betreffen kann. Daher hat die Stiftung Lebenshilfe Kempten im vergangenen November zum kostenfreien Vortrag zum Thema „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ in die Aula der Tom-Mutters-Schule



Bereits für Herbst ist der nächste kostenfreie Vortrag seitens der Stiftung Lebenshilfe Kempten geplant. Der genaue Termin sowie weitere Informationen folgen auf: www.lebenshilfe-kempten.de/veranstaltungen

Haben Sie noch Fragen oder benötigen Sie Informationen zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht? Sie können sich gerne an unsere Stiftung Lebenshilfe Kempten oder direkt an den Lebenshilfe Betreuungsverein Kempten wenden, wir unterstützen Sie gerne: Stiftung Lebenshilfe Kempten, Benjamin Fackler, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu), Tel.: 0831/52354-18, E-Mail: b.fackler@lebenshilfe-kempten.de

Anna-Lena von der Eltz ◀



eingeladen. Zahlreiche Angehörige und Eltern von Kindern mit Behinderungen, Mitglieder der Lebenshilfe Kempten sowie Interessierte sind der Einladung gefolgt.

Rednerin des Abends war Manuela Masal vom Lebenshilfe Betreuungsverein Kempten. Sie informierte das Publikum über die Themen Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung und beantwortete alle Fragen der Teilnehmer ausführlich.



Allgäuer Werkstätten

Erfolgreich im ersten Arbeitsmarkt

Sich ausprobieren im Berufsbildungsbereich, arbeiten in der beschützenden Werkstatt, sich testen auf einem Außenarbeitsplatz oder mutig den Schritt in die freie Wirtschaft wagen - wer glaubt, die Tätigkeit in den Allgäuer Werkstätten sei eine Einbahnstraße, der hat sich getäuscht: Vielmehr bietet die Einrichtung für Schulabgänger der Tom-Mutters-Schule oder für Quereinsteiger mit körperlichen, geistigen und seelischen Beeinträchtigungen vielfältige Möglichkeiten. 35 ausgelagerte Arbeitsplätze in ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern sind es zurzeit - angefangen von Servicekräften, über Fahrdienste, Montagearbeiten und Pflegeunterstützung sind viele Branchen dabei.

INTEGRA

„Uns ist wichtig, dass die Mitarbeiter, die auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz tätig sind, möglichst realistisch eingesetzt werden. Nur so wissen sie, was dann bei einer Übernahme tatsächlich auf sie zukommt“, erzählt dazu Werner Gäkle. Er ist seit sechs Jahren der INTEGRA-Beauftragte der Allgäuer Werkstätten GmbH. Dazu zwei Beispiele:

Monika

Indoor Golf, Driving Range Plätze, Putt- und Chip-Grün, Shop Area - für Monika B. sind das normale Begrifflichkeiten, mit denen sie inzwischen tagtäglich umzugehen weiß. „Das ist mein Traumjob“, gesteht sie. Das Besondere, Monika B. ist eigentlich eine Mitarbeiterin der Allgäuer Werkstätten GmbH. Über die Abteilung INTEGRA schaffte die junge Frau mit Handicap aber auf diesem ausgelagerten Arbeitsplatz den Wieder-Einstieg



Für Monika B. (Mitte) ist mit ihrem Arbeitsplatz bei der Golf-Arena ein Traumjob wahr geworden. Unser Foto zeigt sie mit Michael Muschler (links) und Robert Beckmann (rechts). Foto: Gäkle

in die Arbeitswelt - und ist hier nun schon zwei Jahre erfolgreich tätig. Fünfmal pro Woche klingelt Monikas Wecker um viertel nach sechs. Zwei Stunden später steigt sie aufs Fahrrad. Um neun Uhr beginnt ihre Arbeit als Mitarbeiterin auf der 700 Quadratmeter großen Fläche der Golf Arena Allgäu. „In der Golf Arena zu arbeiten ist wie ein Traum“. Die Arbeit ist abwechslungsreich.

Gioacchino

Gioacchino Guzzardi hat seinen Berufsraum wahr gemacht: Er arbeitet als Assistent im REWE-Getränkemarkt in Sankt Mang. Der 39-jährige war einige Jahre in der inJob Allgäu GmbH, einer Tochtergesellschaft der Allgäuer Werkstätten GmbH, tätig und konnte im Berufsbildungsbereich der Allgäuer Werkstätten verschiedene Berufssparten ausprobieren.

Schon damals hatte er immer die Arbeit im Getränkemarkt im Blick. Jetzt hat er dort einen unbefristeten, sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag bei dem Unternehmen in Sankt Mang. „Ich bin schon stolz, dass ich das geschafft habe“, gesteht er.

Guzzardis „Revier“ ist das Lager. Hier sorgt er für Ordnung, räumt die leeren Kisten um, fährt mit der elektrischen Ameise die gestapelten Kisten von A nach B. Den Führerschein dazu hat er noch

in den Allgäuer Werkstätten gemacht. „Das ist auf alle Fälle hilfreich.“ Wenn Not am Mann ist, hilft der 39-Jährige auch an der Kasse im Getränkemarkt aus, aber lieber arbeitet er im Hintergrund!

mori ◀



Gioacchino Guzzardi (links) zusammen mit Marktleiter Max Heinzinger und INTEGRA-Leiter Werner Gäkle von den Allgäuer Werkstätten. Foto: moriprint



Er hat es geschafft und ist in seinem Traumberuf angekommen: Gioacchino Guzzardi. Foto: moriprint

Ansprechpartner Lebenshilfe Kempten

Vorstand

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Vorstand, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de



**Vorsitzender
Bernhard Schmidt**



**Stv. Vorsitzende
Waltraud Bickel**



**Ehrenvorsitzender
Klaus Meyer**

Verwaltung

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Verwaltung, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de



**Verwaltung stellvertre-
tend: Sonja Jäger, Andrea
Hatt & Marianne Besler**



**Geschäftsführerin
Christine Lüddemann**



**Stv. Geschäftsführer
Benjamin Fackler**



**Assistenz der Geschäfts-
leitung Birgit Beier**



**Leitung Personal
Cornelia Pafiltschek**



**Leitung Rechnungswesen
Erwin Ott**



**Grundsatzfragen &
Leitbildentwicklung
Wolfgang Kimmig**



**Öffentlichkeitsarbeit
Marketing & Fundraising
Anna-Lena von der Eltz**



**Öffentlichkeitsarbeit
Marketing & Fundraising
Sophie-Isabel Gunderlach**

Stiftung Lebenshilfe Kempten

Stiftung Lebenshilfe Kempten, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de



**Geschäftsführer
& Stiftungsvorstand**
Benjamin Fackler



**Vorsitzender
des Stiftungsrates**
Dr. Ulrich Netzer



**Vorsitzender
des Stiftungsvorstand**
Michael Hauke

Frühförderung/Kinderhilfe Allgäu

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu,

Standort Kempten: Wiesstraße 4, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/540476-0,
ff-kempten@lebenshilfe-kempten.de

Standort Sonthofen: Richard-Wagner-Straße 3, 87527 Sonthofen, Tel. 08321/84964,
ff-sonthofen@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Frühförderung
Isolde Wiedersatz



**Leitung Frühförderung
Standort Kempten**
Anke Kadereit



**Stv. Leitung Frühförderung
Standort Sonthofen**
Mona Sohler

Begleitete Elternschaft

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Begleitete Elternschaft,
St.-Mang-Platz 3, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/20240-0, be@lebenshilfe-kempten.de



Projektleitung
Torben Döring

Tom-Mutters-Schule & Schulvorbereitende Einrichtung

Tom-Mutters-Schule, Privates Förderzentrum, Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ,
Schwalbenweg 61, 87439 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/59110-30, post@tms-ke.de



Sekretariat Schule
Lisa Haggmüller
& **Johanna Binder**



Schulleitung
Susanne Wirth



Stv. Schulleitung
Birgit Becker

Heilpädagogische Tagesstätte

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Heilpädagogische Tagesstätte,
Schwalbenweg 61, 87439 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/59110-50, hpt@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Tagesstätte
Ingrid Müller
& **Franziska Mönch**



Leitung Tagesstätte
Andreas Pfisterer



Stv. Leitung Tagesstätte
Astrid Steinmetz

Offene Hilfen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Offene Hilfen, Schwalbenweg 61,
87439 Kempten (Allgäu) , Tel. 0831/59110-63, offene.hilfen@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Offene Hilfen
Birgit Wildburger
& **Alexandra Fallini**



Leitung Offene Hilfen
Kornelia Aamoum
Tel. 0831/59110-60
k.aamoum@lebenshilfe-kempten.de



Koordinatorin
Offene Hilfen
Eva Scheidter
Tel. 0831/59110-75
e.scheidter@lebenshilfe-kempten.de

Bereich Wohnen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Bereich Wohnen, Rottachstraße 48a, 87439 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/960456-0, info.wohnen@lebenshilfe-kempten.de



Verwaltung Wohnen
Rita Wiesner, Manuela
Hauber & Angelika Wieser



Bereichsleiter Wohnen
Jürgen Schulz



**Stv. Bereichsleiterin
Wohnen**
Daniela Kramer



**Leitung technische
Hausverwaltung**
Markus Stechele

Ambulant Betreutes Wohnen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V., Kempten/Allgäu, Ambulant Betreutes Wohnen, St.-Mang-Platz 3, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/20240-0, abw@lebenshilfe-kempten.de



**Leitung Ambulant
Betreutes Wohnen**
Torben Döring

EUTB Allgäu - Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

EUTB Allgäu, Bäckerstraße 11, 87435 Kempten (Allgäu), Tel. 0831/745874-40, beratung@eutb-allgaeu.de, www.eutb-allgaeu.de



Teilhabeberaterin
Melanie Baumgartner



Kooperationen Lebenshilfe Kempten

Allgäuer Werkstätten

Allgäuer Werkstätten, Zeppelinstraße 5, 87437 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/960288-0, info@aw-ke.de, www.aw-ke.de

Autismus Zentrum Schwaben

Autismus Zentrum Schwaben, Schwalbenweg 61, 87439 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/591108-51, info@autismus-schwaben.de, www.autismus-schwaben.de

Bezirksarbeitsgemeinschaft Lebenshilfe Schwaben

Bezirksarbeitsgemeinschaft Lebenshilfe Schwaben, Gewerbestraße 19, 86720 Nördlingen,
Tel. 09081/897360, t.ackermann@lebenshilfe-schwaben.de

Bundesvereinigung Lebenshilfe

Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V., Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg,
Tel. 06421/491-0, bundesvereinigung@lebenshilfe.de, www.lebenshilfe.de

EUTB Allgäu

EUTB Allgäu, Bäckerstraße 11, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/745 874-40, beratung@eutb-allgaeu.de, www.eutb-allgaeu.de

Harl.e.kin-Nachsorge Kempten

Harl.e.kin-Nachsorge Kempten, Robert-Weixler-Straße 50, 87439 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/9601522035, harlekin-kempten@bunter-kreis-allgaeu.de, www.harlekin-nachsorge.de

L&B Reinigung

L&B Reinigung GmbH, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/52354-0, info@lebenshilfe-kempten.de

Lebenshilfe Beförderungsdienst

Lebenshilfe Beförderungsdienst gGmbH, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/9608540, info@lebenshilfe-kempten.de, www.lebenshilfe-kempten.de

Lebenshilfe Betreuungsverein

Lebenshilfe Betreuungsverein, Feilbergstraße 50, 87439 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/523260, info@btv-ke.de, www.btv-ke.de

Lebenshilfe Landesverband Bayern

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung - Landesverband Bayern e.V., Kitzinger Straße 6,
91056 Erlangen, Tel. 09131/75461-0, info@lebenshilfe-bayern.de, www.lebenshilfe-bayern.de

Triangel

Triangel, Wiesstraße 4, 87435 Kempten (Allgäu),
Tel. 0831/54047622, p.neumayr-holl@lebenshilfe-kempten.de, www.lebenshilfe-kempten.de

Gutes tun mit Spenden ...

1. Die direkte Spende

Der direkte Weg Ihrer Hilfe ist die Überweisung auf eines unserer Spendenkonten

- Sparkasse Allgäu, IBAN: DE69 7335 0000 0000 0075 75
- Allgäuer Volksbank, IBAN: DE14 7339 0000 0000 0230 00
- Für Angehörige von Wohnheim-Bewohnern: Stiftung Lebenshilfe Kempten, Allgäuer Volksbank Kempten, IBAN: DE82 7339 0000 0000 0599 94

Im Verwendungszweck bitte angeben: „Spende“ und Ihre Adresse für eine Spendenbescheinigung.

2. Die Geburtstags-Spende

Gerade runde Geburtstage bieten sich hierfür an. An solch einem Tag an benachteiligte und behinderte Menschen aus der Region zu denken, heißt doppeltes Glück schenken! Schreiben Sie z.B. in Ihre Einladung: „Spenden statt Geschenke!“

Stattdessen bitte eine Spende für behinderte Kinder der Lebenshilfe für behinderte Menschen e.V. Kempten, Sparkasse Allgäu, IBAN: DE69 7335 0000 0000 0075 75, Verwendungszweck: „Spende Geburtstag Hans Mustermann“

3. Die Grab-Spende oder Kranz-Spende

In solch schweren Stunden an behinderte Menschen zu denken, gibt wirklich Trost. Hier ist es nach unserer Erfahrung möglich, die Spenden-Bitte in die Traueranzeige aufzunehmen, z.B.

Statt Blumen und Kränzen erbitten wir eine Spende für behinderte Kinder aus der Region an die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten, IBAN: DE82 7339 0000 0000 0599 94, Sparkasse Allgäu, „Grabspende Hans Mustermann“, vielen Dank.

4. Spenden und Zustiftungen an die Stiftung Lebenshilfe Kempten

Spenden und Zustiftungen an die Stiftung Lebenshilfe Kempten sind eine ganz außergewöhnliche Hilfe für geistig behinderte Menschen im Allgäu. Die Stiftung Lebenshilfe Kempten unterstützt ausschließlich die Lebenshilfe Kempten. Die Stiftung Lebenshilfe Kempten verwirklicht Visionen für geistig behinderte Menschen im Allgäu.

Hier gibt es mehrere Möglichkeiten zu helfen:

- **Die direkte Spende:** Stiftung Lebenshilfe Kempten, IBAN: DE82 7339 0000 0000 0599 94, Allgäuer Volksbank Kempten, Verwendungszweck: „Spende“.

- **Die Zustiftung**

Zustiftung bedeutet, dass Ihre Spende dauerhaft das Stiftungsvermögen erhöht und Sie als Zustifter namentlich erwähnt werden können. Aus dem Ertrag des Stiftungsvermögens werden einzelne Projekte gefördert. Bei den Zustiftungen kann es um Geldbeträge gehen aber auch um Kunstwerke, um Schmuck oder um Immobilien. Unsere Erfahrung ist, dass Zustiftungen häufig im Rahmen einer testamentarischen Regelung erfolgen, beispielsweise im Zuge der Erstellung eines „Behinderten-Testamentes“. **Wir beraten Sie gerne.** Rufen Sie Herrn Benjamin Fackler, Geschäftsführer der Stiftung Lebenshilfe Kempten an, Telefon 0831 52354-18.

Dauerspende für Menschen mit einer geistigen Behinderung, hier in der Region!

Ihre Vorteile:

- ✓ Bankgebühren sparen mit einer regelmäßigen Abbuchungserlaubnis.
- ✓ Deshalb: mehr Geld für die direkte Förderung der Menschen mit ihren besonderen Bedürfnissen und Behinderungen, hier in der Region!
- ✓ Fristlos kündbar - jederzeit!
- ✓ Blickpunkt - unsere Zeitschrift regelmäßig frei Haus.
- ✓ Automatische Spendenbescheinigung zu Jahresbeginn.

Ja, ich möchte ab jetzt regelmäßig helfen.

Mein monatlicher Förderbetrag ist jeweils

Euro.

Der Betrag soll als Lastschrift von meinem Konto abgebucht werden.
Lastschriftmandat siehe unten.

Name, Vorname:

Anschrift:

Telefon, E-Mail:

Datenschutzhinweis: Wir verwenden Ihre Angaben ausschließlich für interne Zwecke.

Lastschrift-Mandat: Einzug von Spenden

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten

Gläubiger-Identifikationsnummer DE38ZZZ00000152642 SEPA-Lastschriftmandat: Wir teilen Ihnen Ihre Mandatsreferenznummer mit.

Ich ermächtige die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber:

falls abweichend

Anschrift Kontoinhaber:

falls abweichend

IBAN:

D	E																		
---	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Ort, Datum

Unterschrift des Kontoinhabers

Bitte hier auf jeden Fall auch unterschreiben - auch wenn Sie selbst Kontoinhaber sind!

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten

St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu)
Tel.: 0831 52354-0 | Fax: 0831 52354-30

www.lebenshilfe-kempten.de
info@lebenshilfe-kempten.de

Vorsitzender Bernhard Schmidt, Geschäftsführer Christine Lüddemann
Die Lebenshilfe Kempten ist nach dem jeweils gültigen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Kempten (Allgäu) steuerbegünstigt und als mildtätig anerkannt.

Datenschutzbeauftragter: Marc Sohler, Tel.: 07522 909100, sohler@sicherheitsberatung.pro

Ihre Informationen werden ausschließlich zur Kontaktaufnahme und zum Informationsaustausch erhoben. Sie können Auskunft erlangen, Widerspruch einlegen, die Löschung Ihrer Daten beanspruchen und sich jederzeit bei einer Aufsichtsbehörde beschweren.





Mitgliedschaft bei der Lebenshilfe Kempten

Bitte kreuzen Sie hier an, ob Sie die Mitgliedschaft allein oder als Ehepaar mit einem gemeinsamen Stimmrecht wünschen.

Als Elternteil: In welcher Einrichtung ist Ihr Kind derzeit?

Bitte wählen Sie hier die Höhe und die Zahlungsweise Ihres Mitgliedsbeitrags. Der Mindestbeitrag im Jahr ist 35 Euro.

Bitte kreuzen Sie auch an, ob Sie eine jährliche Bestätigung brauchen.

Bitte unterschreiben Sie hier. Bei Ehepaaren mit einem gemeinsamen Stimmrecht bitte hier auch beide unterschreiben.

Hiermit erkläre ich erklären wir als Ehepaar mit einer Stimme meinen/unseren Beitritt zum Verein **Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten**
St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten (Allgäu), Telefon 08 31 52354-0 ■ www.lebenshilfe-kempten.de ■ info@lebenshilfe-kempten.de

als Eltern(teil) als Fördermitglied als Mitarbeiter/in.

Kinderhilfe Allgäu Schule/Tagesstätte Wohngemeinschaften Allgäuer Werkstätten

Ich zahle/Wir zahlen

monatlich ½-jährlich jährlich

einen Mitgliedsbeitrag in Höhe von jeweils Euro Bitte eine jährliche Beitragsbestätigung ja nein

Name:	<input type="text"/>	<i>Ehepartner, wenn Sie als Ehepaar Beitritt:</i> <input type="text"/>
Vorname:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Geburtsdatum*:	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Telefon tagsüber*:	<input type="text"/>	* Diese Angaben sind freiwillig und werden nur für vereinsinterne Zwecke verwendet. Sie unterliegen dem Datenschutz.
E-Mail-Adresse*:	<input type="text"/>	
Anschrift, Straße: <input type="text"/>		
Anschrift, PLZ Ort: <input type="text"/>		
<input type="text"/>	<input type="text"/>	
Ort, Datum	Unterschrift/beide Unterschriften bei Ehepaaren mit gemeinsamen Stimmrecht	

Lastschrift-Mandat: Einzug von Mitgliedsbeiträgen

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu, St.-Mang-Platz 5, 87435 Kempten
Gläubiger-Identifikationsnummer DE38ZZZ00000152642 **SEPA-Lastschriftmandat:** Wir teilen Ihnen Ihre Mandatsreferenznummer mit. | Ich ermächtige die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e.V. Kempten/Allgäu auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber: <i>falls abweichend</i>	<input type="text"/>
Anschrift Kontoinhaber: <i>falls abweichend</i>	<input type="text"/>
IBAN:	DE <input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Ort, Datum	Unterschrift des Kontoinhabers <i>Bitte hier auf jeden Fall auch unterschreiben - auch wenn Sie selbst Kontoinhaber sind!</i>

Bitte unterschreiben Sie hier ein zweites Mal für den Einzug des Mitgliedsbeitrags.

Datenschutzbeauftragter: Marc Sohler, Tel.: 07522 909100, sohler@sicherheitsberatung.pro
Ihre Informationen werden ausschließlich zur Kontaktaufnahme und zum Informationsaustausch erhoben. Sie können Auskunft erlangen, Widerspruch einlegen, die Löschung Ihrer Daten beanspruchen und sich jederzeit bei einer Aufsichtsbehörde beschweren.





Gemeinsam gegen Corona

Corona stellt uns alle vor gewaltige Aufgaben, aber **gemeinsam schaffen wir es** und gemeinsam werden wir diese schwierige Zeit überstehen, davon sind wir überzeugt. Herzlichen Dank für die enorme Solidarität, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft!